STADT
TRAUN
STEIN

Demografie-Strategie Traunstein

Zusammenstellung:

CIMA Beratung + Management GmbH
Brienner Str. 45
80333 München

T 089 55118 – 154
cima.muenchen@cima.de
www.cima.de

Dipl.-Ing. Raumplanung Kerstin Mahrenholz
Dipl.-Ing. Stadtplanung Kirsten Rosenthal

In Abstimmung mit dem
Sachgebiet Stadtentwicklung

Gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen und für Heimat

Im Rahmen des Programms

DEMOGRAFIEFESTE
KOMMUNE

Im Auftrag der Stadt Traunstein
Stand: Juli 2025

Inhaltsverzeichnis

1 Politisches Geleitwort ... 4

2 Kernpunkte auf einen Blick ... 5

3 Unser Weg – Ablauf des Pilot-Prozesses in Traunstein ... 6

4 Der demografische Wandel in Traunstein – Auswirkungen heute und morgen ... 8

5 Ableitung von Handlungsfeldern für Traunstein ... 10

5.1 SWOT-Analyse Wohnen ... 10

5.2 SWOT-Analyse Generationen ... 11

5.3 Wohnen, Generationen und Lebensraum als Schnittmenge ... 12

6 Von der Vision über das Ziel zur konkreten Maßnahme ... 13

6.1 Überblick Visionen und Zielstellungen in den festgelegten Handlungsfeldern ... 14

6.2 Überblick Maßnahmen in den festgelegten Handlungsfeldern ... 15

7 Ausarbeitung priorisierte Projekte ... 16

7.1 Maßnahmenblock Lebensraum ... 16

7.2 Maßnahmenblock Wohnen ... 20

7.3 Maßnahmenblock Generationen ... 21

8 Weitere Projekte ... 25

8.1 Bestand - Was Traunstein bereits bietet, pflegt und ausbaut ... 25

8.2 Aktuell – Was ist während der Projektlaufzeit neu hinzugekommen oder wird gerade ausgebaut? ... 28

8.3 Zukunft – Was brauchen wir noch zur Erreichung unserer Ziele? ... 31

9 Wie geht es weiter? ... 36

9.1 Querschnittsaufgabe ... 36

9.2 Verstetigung ... 36

10 Anhang ... 40

10.1 Grundlagen für Traunsteins Demografie-Strategie - Überblick laufende Konzepte und Programme ... 40

10.2 Detaillierter zeitlicher Ablauf des Pilotprozesses ... 42

1 Politisches Geleitwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

der demografische Wandel stellt uns als Kommune vor große Herausforderungen. Unsere Gesellschaft wird älter, viele junge Menschen zieht es in die Metropolen, und die Ansprüche an Wohnen, Infrastruktur, Pflege und Zusammenleben verändern sich.

Als Stadt nehmen wir diese Entwicklungen ernst und stellen uns aktiv darauf ein. Wir planen vorausschauend und investieren gezielt dort, wo es für die Zukunft unserer Stadt entscheidend ist: in gute Bildung, in eine verlässliche Gesundheits- und Pflegeversorgung und den Wohnstandort Traunstein.

Traunstein verzeichnet seit Jahren einen positiven Zuzug, was auch für die nächsten 15 Jahre prognostiziert wird. Ziel ist es daher, die Stadt weiterhin als attraktiven Wohnort für junge Familien und Berufstätige zu erhalten und auszubauen. Gleichzeitig müssen wir den Erfordernissen einer im Schnitt immer älteren Bevölkerung begegnen. Die Senioren von morgen werden einen größeren Anteil stellen und andere Ansprüche haben als die von heute.

Dadurch wird schnell deutlich: Die Aufgaben der Stadtverwaltung werden sich mit dem Wandel ebenfalls ändern. Es stehen zudem neue Investitionen an, um weiterhin die Bedürfnisse aller Bürgerinnen und Bürger erfüllen zu können. Umso wichtiger ist es, unsere Stadt „demografiefest" zu machen und hierfür auch gezielt Fördermittel zu nutzen.

Unsere Auswahl als Modellkommune im Förderprogramm „Demografiefeste Kommune" des *Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat* und die daraus entstandenen Analysen, Strukturen, Ziele und Maßnahmen sind eine belastbare Grundlage und ein wichtiger Schritt, um die Entwicklungen für die Zukunft zu begleiten und generationengerecht zu gestalten. Denn Ziel des Programms ist es, kommunale Verwaltungen bei der Gestaltung der Folgen des demografischen Wandels zu unterstützen.

Mit der Vorlage dieser Strategie wollen wir den Prozess der „Demografiesten Kommune Traunstein" transparent machen. Der Anfang ist im Rahmen des Modellprojekts erfolgt, die vom Stadtrat beschlossene Strategie dient der Selbstverpflichtung. Die Politik ist sensibilisiert, die demokratischen Prozesse sind angelaufen und müssen nun weiterwachsen.

Klar ist geworden: Im Wandel liegen auch Chancen. Wir arbeiten eng mit lokalen Initiativen und dem Landkreis zusammen, um Kräfte zu bündeln. Besonders stolz bin ich auf das Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger, die sich in Vereinen, Nachbarschaften oder anderen Projekten einbringen – das Ehrenamt macht unsere Stadt lebenswert und stark und ist ein Pfund, das wir noch mehr unterstützen wollen.

Gemeinsam gestalten wir aktiv den Wandel und stellen uns als attraktive und resiliente Stadt der Zukunft auf, die auch künftig gute Lebensbedingungen für alle Bürgerinnen und Bürger bietet. Machen Sie mit!

Herzliche Grüße

Ihr Oberbürgermeister Dr. Christian Hümmer

2 Kernpunkte auf einen Blick

- Die vorliegende Strategie entstand im Rahmen des partizipativen **Pilotprogramms ‚Demografiefeste Kommune'**. Über mehrere Jahre (2022-2025) wurden zahlreiche Akteure aus unterschiedlichen Bereichen und Institutionen durch regelmäßige Formate eingebunden.

- Besonderes Gewicht hatte dabei die **Vernetzung der Beteiligten.** Die Sachgebiete Stadtentwicklung, Generationen und die städtische Wohnungsbaugesellschaft nahmen eine zentrale Funktion ein.

- Die so entstandene Strategie baut auf einer für Traunstein erarbeiteten **Demografie-Analyse** (2023) und der **Sozialraumanalyse für den Stadtteil Au** (2024) auf. Zudem wurden bereits vorhandene Planungen und Konzepte berücksichtigt.

- Die Auswirkungen des demographischen Wandels sind auch für Traunstein in konkreten Zahlen belegbar, wie die Analysen verdeutlichen. Es gilt daher, aktiv gegenzusteuern. Die **Prognosen dienen zur Bewusstseinsbildung und als Frühwarnsystem.**

- Basierend auf bisherigen Konzepten, den neuen Analysen und dem Austausch der Akteure wurden die Handlungsfelder **"Wohnen"** und **"Generationen"** in den Fokus gerückt und genauer betrachtet. Die Schnittmenge dieser Bereiche wird **als "Lebensraum"** bezeichnet.

- Für diese Handlungsfelder konnten gemeinsam Visionen, Ziele und Maßnahmen entwickelt werden. Über allem steht die **Demografie-Festigkeit als Ziel der Stadtentwicklung.** Diese Verpflichtung der Stadt stellt die Weichen für das Erreichen aller weiteren Zielsetzungen.

- **Maßnahmen** wurden in **Bestand, Aktuelles und Projektideen für die Zukunft** unterschieden. Einige Maßnahmen wurden von den Akteuren priorisiert und daher stärker ausgearbeitet. Die Sammlung ist nicht vollständig und fortzuschreiben.

- Die Einrichtung eines **Quartiersmanagements im Stadtteil Au** wird als wichtige Schlüsselmaßnahme angesehen. Dieses Projekt soll federführend die Umsetzung weiterer priorisierter Maßnahmen vorantreiben und zur nachhaltigen Implementierung der Demografie-Strategie beitragen.

- **Ehrenamtliches Engagement als wichtige Stütze** einer lebendigen Stadtgesellschaft muss durch wertschätzende Maßnahmen, flexible Beteiligungsmöglichkeiten und klare Kommunikation gestärkt werden. Gleichzeitig wird die Vernetzung relevanter Akteure ausgebaut, um Engagement besser zu koordinieren und zu fördern.

3 Unser Weg – Ablauf des Pilot-Prozesses in Traunstein

Im Oktober 2022 wurde Traunstein als neue Pilotkommune in das bereits laufende Programm „Demografiefeste Kommune" aufgenommen. Im Rahmen des mehrjährigen Prozesses konnten eine Vielzahl von Akteuren verschiedenster Bereiche und Institutionen über unterschiedliche regelmäßige Formate eingebunden werden. Der Kreis der Aktiven reichte von den Sachgebieten der Verwaltung über die städtische Wohnungsbaugesellschaft, das Landratsamt, weitere Institutionen und Experten bis hin zur Bürgerschaft.

	Lenkungsgruppe	Workshops	Expertengespräche und -runden
SG Stadtentwicklung	x	x	x
SG Generationen	x	x	x
SG Verkehrsplanung	(x)		
SG Allgemeine Verwaltung	(x)		x
SG Sachgebiet Tourismus, Veranstaltungen & Sport	(x)		x
Wohnungsbaugesellschaft Traunstein	x	x	x
Landratsamt / SG Senioren		x	x
Seniorenbeirat		x	x
Stadtjugendpflege			x
Wohnungsbaugesellschaft Landkreis			x
Vertreter Sozialer Runder Tisch		x	x
Kirchengemeinde St. Oswald		x	x
Kath. Jugendstelle			x
Weitere Ehrenamtliche			x
Bürgerschaft		x	

(x) = Bedarfsweise Teilnahme

Dieser partizipative Ansatz, der die Bedürfnisse aller Generationen in den Blick nimmt und den Aufbau neuer Strukturen durch eine bessere Vernetzung der verschiedenen Akteure forciert, ist für uns entscheidend. Nur so kann eine erfolgreiche politische Verankerung der Handlungsfelder des demografischen Wandels und somit auch der Heimat- und Demografie-Strategie gelingen.

Eine impulsgebende Rolle im Prozess spielen dabei die Sachgebiete Stadtentwicklung und Generationen sowie die städtische Wohnungsbaugesellschaft.

Sachgebiet Familie, Bildung und Generationen

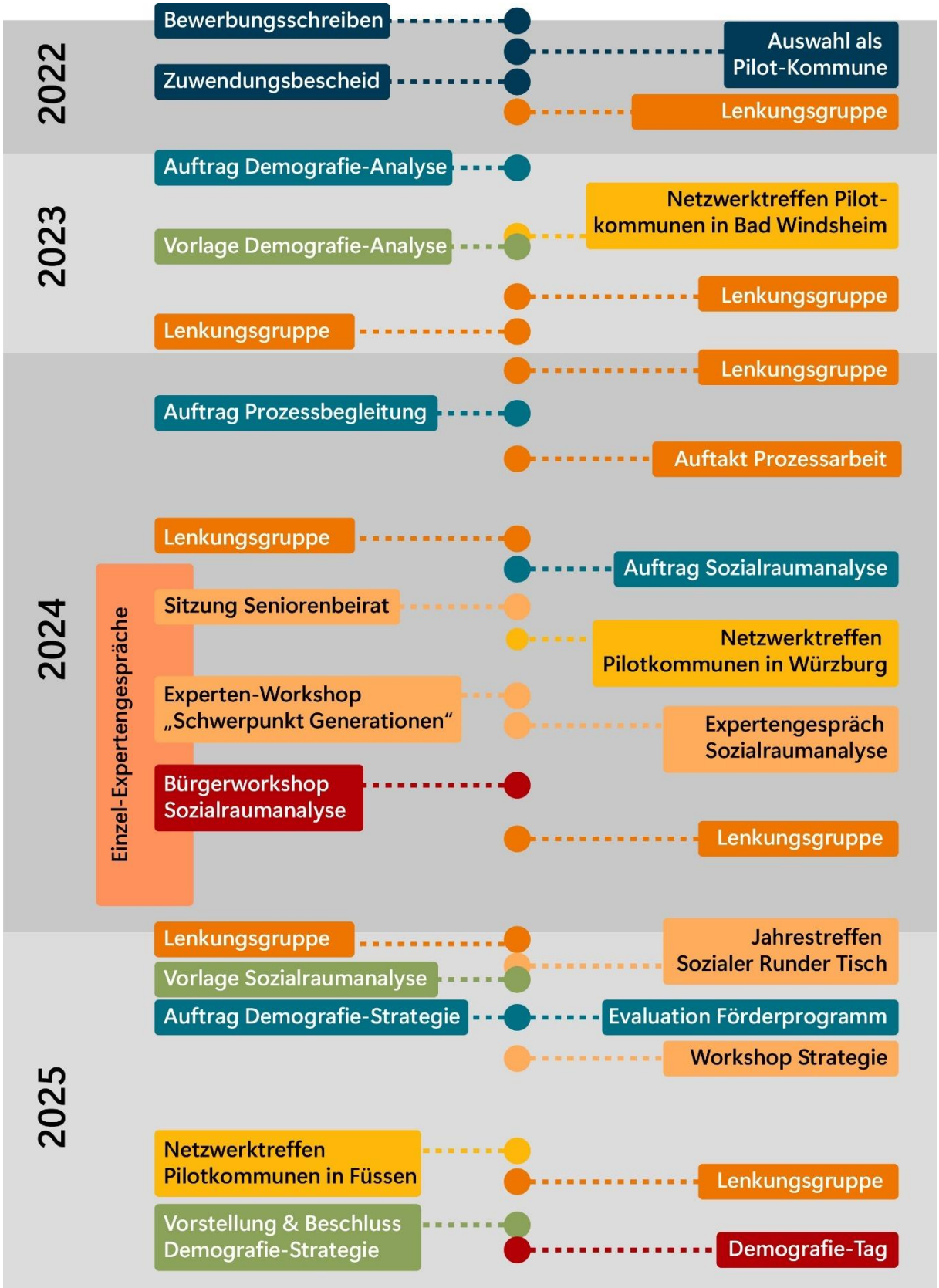
Das Sachgebiet Familie, Bildung und Generationen der Stadt Traunstein ist zentrale Anlaufstelle für Themen wie Seniorenarbeit, Familienförderung, Inklusion und soziale Teilhabe. Es übernimmt eine impulsgebende Rolle für eine generationenfreundliche Stadt und ist zentraler Ansprechpartner für Betreuungsangebote im Kinder- und Jugendbereich.

Wohnungsbaugesellschaft Traunstein GmbH & Co. KG

Die Wohnungsbaugesellschaft Traunstein (Wohnbau) ist eine 100%ige Tochter der Stadt und engagiert sich für die Bereitstellung von bezahlbarem, barrierefreiem und generationengerechtem Wohnraum. Sie verwaltet über 350 Wohnungen und setzt sich für eine nachhaltige Quartiersentwicklung ein.

Abbildung x: Übersicht Meilensteine (Detaillierte Übersicht im Anhang)

Formalia **Prozess Schritte** **Lenkungsgruppe** **Netzwerktreffen** **Experten** **Meilensteine** **Bürgereinbindung**



4 Der demografische Wandel in Traunstein – Auswirkungen heute und morgen

Der demografische Wandel wirkt auf lokaler Ebene oft abstrakt und noch in weiter Ferne. Zudem sind bundesweit regional große Unterschiede zu verzeichnen. Es ist daher wichtig, sich die Entwicklungen konkret für Traunstein genau anzuschauen und ins Verhältnis zu setzen.

Im Rahmen des Pilot-Prozesses sind zwei Analysen entstanden:

Demografieprofil für die Große Kreisstadt Traunstein
(GEWOS Institut für Stadt-, Regional- und Wohnforschung GmbH, Juli 2023)

Sozialraumanalyse Traunstein Konzept für einen Gemeinschaftsraum im Stadtteil Au
(InWIS Forschung & Beratung GmbH, Januar 2025)

INTERN: QR Codes folgen

Eine 2023 für Traunstein vorgelegte Demografie-Analyse zeigt relevante Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die Bereiche Bildung, Wirtschaft, Wohnen, Nah- und Gesundheitsversorgung, Verkehr, Kultur und Freizeit sowie Engagement und Teilhabe auf. Dafür wurden objektive Daten mit Einschätzungen aus Interviews und einem Workshop in Traunstein kombiniert. Das Ergebnis bildet die Grundlage für eine zielgerichtete und nachhaltige Demografie-Strategie. Das ist wichtig, um eine bedarfsgerechte Infrastruktur zu schaffen und die damit verbundenen wirtschaftlichen Herausforderungen bestmöglich meistern zu können.

Hinsehen statt Wegschauen: Demografische Herausforderungen, denen wir uns gemeinsam stellen müssen

Traunstein altert rapide - 44 % der Einwohner sind bereits über 50 Jahre alt – Tendenz steigend. Bis 2035 wird jede dritte Person im Landkreis über 60 sein, der Anteil der über 75-jährigen in dieser Gruppe steigt dabei jährlich an.

Pflegenotstand mit Ansage – Die geriatrischen Behandlungsfälle in der Region werden bis 2030 um über 17 % zunehmen. Der Fachkräftemangel in der Pflege ist bereits heute spürbar und wird sich weiter verschärfen. Wir steuern auf einen massiven Pflegenotstand zu.

Graue Wohnungsnot – Altersgerechter Wohnraum fehlt schon jetzt. Bis 2045 steigt der Bedarf im Landkreis auf 10.000 altersgerechte Wohnungen – darauf ist der Wohnungsmarkt nicht vorbereitet. Barrierefreies, bezahlbares Wohnen wird zur Mangelware.

Wenn wir jetzt gemeinsam handeln, können wir den demografischen Wandel noch aktiv gestalten – zum Wohl kommender Generationen, unserer Wirtschaft und unserer Lebensqualität.

Hier wird deutlich: Die Zukunft bringt auch für unsere Stadt erhebliche Herausforderungen in Bezug auf die Altersstruktur, den Arbeitsmarkt, die Infra- und Wohnstruktur und das soziale Leben mit sich.

Im Überblick

Bevölkerungsentwicklung: In Traunstein übersteigt die Zahl der Sterbefälle die der Geburten. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung ist damit negativ. Dass die Bevölkerungszahl insgesamt gestiegen ist, kann auf den Zuzug zurückgeführt werden. Die Prognose geht davon aus, dass dies auch zukünftig der Fall sein wird, so dass bis zum Jahr 2039 ein Bevölkerungsanstieg von 4% erwartet wird.

Prognosen zum Vergleich: Bis 2039 Landkreis Traunstein plus 6%, Oberbayern plus 8%, Bayern plus 6% (Bayerisches Landesamt für Statistik). Aufgrund der bundesweit unterschiedlichen Verteilung von Zuwächsen und Rückgängen liegt die Prognose für ganz Deutschland bei einem Plus von 0,6% bis 2040 (Bertelsmann Stiftung).

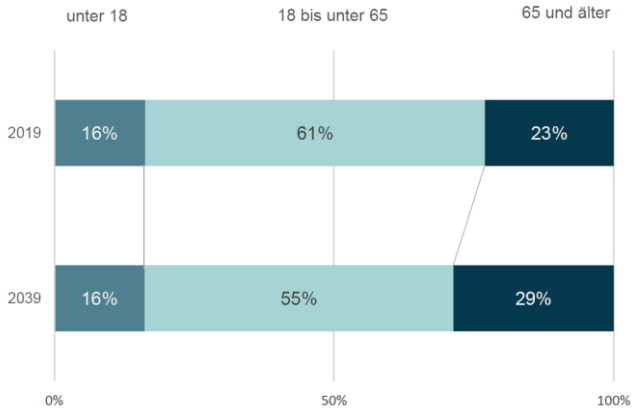
Überalterung: Das Durchschnittsalter der Traunsteiner Bevölkerung lag im Jahr 2021 bei 44,8 Jahren, Tendenz steigend. 44 % der Einwohner waren älter als 50 Jahre. Die über 65-Jährigen stellen schon heute einen großen Anteil der Bevölkerung dar, dieser Alterungsprozess wird sich weiter fortsetzen. Das Bayerische Landesamt für Statistik

prognostiziert für Traunstein einen Anstieg des Anteils der über 65-Jährigen von 23% im Jahr 2022 auf 29% im Jahr 2039.

Zum Vergleich: Die Bertelsmann Stiftung geht für ganz Deutschland im Jahr 2040 von einem Anteil der 65-jährigen von 28% aus.

Parallel dazu wird bis zum Jahr 2039 mit einem Rückgang der Personenzahl im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 65 Jahre) gerechnet. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung sinkt laut Prognose von 61 % (2019) auf 55 % (2039) (alle Zahlen: Bayerisches Landesamt für Statistik).

Abbildung „Veränderungen der Altersstruktur gemäß Vorausberechnungen bis 2039“



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Darstellung: GEWOS

Arbeitsmarkt: Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat sich in Traunstein in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt. Doch nun gehen die geburtenstarken Jahrgänge schrittweise in Rente, die Zahl der Erwerbsfähigen vor Ort sinkt entsprechend deutlich. Traunstein ist zudem auf Pendler angewiesen. Dies verschärft den regionalen und überregionalen Wettbewerb um Arbeits- und Fachkräfte. Der örtliche Arbeitsmarkt steht daher vor großen Herausforderungen. Es besteht bereits ein zunehmender Fachkräftemangel, unter anderem in der Pflege und im Handwerk, der sich weiter verstärken wird.

Wohnraumsituation: Traunstein braucht den Zuzug von Familien und jüngeren Menschen, es besteht allerdings ein Mangel an bezahlbarem und passendem Wohnraum. Die geringe Verfügbarkeit an Mietwohnungen gefährdet den benötigten Zuzug. Der steigende Bedarf an barrierearmen und barrierefreien Wohnungen in denen Menschen gut alt werden können, kann schon durch das derzeitige Angebot nicht mehr ausreichend gedeckt werden und wird weiterwachsen.

Gesundheit, Pflege: Die ärztliche Versorgung in der Stadt Traunstein wird dank des Klinikums, dem angeschlossenen Medizinischem Versorgungszentrum (MVZ) sowie ausreichend Allgemein- und Fachärzten als derzeit gut bis sehr gut beschrieben. Der demografische Wandel verschärft jedoch den Fachkräftemangel im Pflegebereich, da immer mehr Bedürftige auf immer weniger Pflegekräfte treffen. Auch hier könnte der Ausbau an barrierefreiem und altersgerechtem Wohnraum unterstützen, da Menschen mit ambulanten Pflegeangeboten länger in ihrer vertrauten Umgebung verbleiben können.

Infrastruktur und Mobilität: Die zunehmende Überalterung erhöht die Herausforderungen an die Daseinsvorsorgeinfrastruktur. Auch eine wegbrechende Nahversorgung, insbesondere in den Randbereichen, ist problematisch. Für Menschen mit eingeschränkter Mobilität bedeutet dies, im Alltag

immer auf andere angewiesen zu sein. Der Anteil des motorisierten Individualverkehrs am Wegeaufkommen ist sehr hoch. Viele ältere Menschen und auch die Jugend benötigen daher andere Angebote zur Teilhabe.

Vereinsleben und bürgerschaftliches Engagement: Die Alterungsprozesse wirken sich direkt auf das Vereinsleben und das bürgerschaftliche Engagement in Traunstein aus, da beides häufig durch einen hohen Altersdurchschnitt geprägt ist. Es mangelt zunehmend an Nachwuchs. Auch die Bereitschaft zur Übernahme eines Ehrenamts sinkt.

Wir nutzen die Prognosen zur Bewusstseinsbildung und als Frühwarnsystem

Wir wissen, welche Entwicklungen zu erwarten sind, wenn nicht aktiv gegengesteuert wird.

Unser Ziel ist es, die Vorhersagen durch gezielte Initiativen positiv zu verändern.

5 Ableitung von Handlungsfeldern für Traunstein

Aufbauend auf den bisherigen Konzepten (siehe 10.1), dem begonnenen Austausch und der erstellten Demografie-Analyse rückten die Handlungsfelder „Wohnen“ und „Generationen“ in den Fokus und wurden nochmals genauer betrachtet. Diese Themen werden daher im Folgenden ausführlicher dargestellt und die einzelnen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (SWOT) benannt.

5.1 SWOT-Analyse Wohnen

Zu den zentralen **Stärken** zählen die insgesamt **hohe Wohnqualität** und die attraktiven Wohnstandorte, die Traunstein als sehr lebenswert positionieren. Die **kommunale Wohnungsbaugesellschaft** leistet dabei einen wichtigen Beitrag zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum. Positiv hervorzuheben ist außerdem eine zunehmende **Bedeutung der Barrierefreiheit** (sowohl im kommunalen Wohnbau als auch im öffentlichen Raum), was auf die angestrebte Demografie-Festigkeit einzahlt.

Dem stehen strukturelle **Herausforderungen** gegenüber: Die **hohen Miet- und Immobilienpreise** im regionalen und überregionalen Vergleich erschweren die Schaffung bezahlbaren Wohnraums. Zudem ist die **Verfügbarkeit von Mietwohnungen** begrenzt, was Zuzugsmöglichkeiten einschränkt. Erschwerend hinzu kommen **topografische Hindernisse**, eine geringe Verkaufsbereitschaft privater Eigentümer sowie ein Mangel an barrierefreien und altersgerechten Wohnungen.

Es bestehen klare **Chancen**, die proaktiv genutzt werden können: Die **Ausweitung des Wohnraumangebots** – insbesondere für Einheimische und Fachkräfte – bietet strategisches Potenzial. Die **Aktivierung innerörtlicher Baulücken** sowie die Umnutzung leerstehender Ladenflächen für Wohnzwecke können zur Belebung der Innenstadt beitragen. Zusätzliche Chancen ergeben sich durch die **Förderung** altersgerechten Wohnens im Quartier, Angebote zum Wohnungstausch zwischen den Generationen und dem weiteren Ausbau der Barrierefreiheit auch im öffentlichen Raum.

Gleichzeitig sind **Risiken** zu berücksichtigen: **Fehlender Wohnraum für junge Familien** begrenzt die Entwicklungsmöglichkeiten und wird durch die zurückhaltende Grundstücksvermarktung und geringe Umzugsbereitschaft vor allem älterer Menschen ohne Alternative erschwert. Hier steht familiengerechtes Wohnen in **Konkurrenz zur Flächeneffizienz**. Ohne altersgerechten Wohnraum wiederum sinkt die Lebensqualität der Senioren aufgrund mangelnder Teilhabemöglichkeiten. Zudem droht bei **Sanierungsstau** eine generelle Verschlechterung der Wohnumfeld-Qualität, dies gilt insbesondere in der Altstadt. Wenn hier notwendige Sanierungen ausbleiben, besteht das Risiko, dass die für die Altstadt wichtigen Qualitäten wie das historische Erscheinungsbild, die Anpassungsfähigkeit an demografische Bedürfnisse und die Vitalität der Erdgeschosszone nicht erhalten oder entwickelt werden können.

5.2 SWOT-Analyse Generationen

Als klare **Stärken** sind zu nennen: Traunstein profitiert von einer **aktiven Gesellschaft**, die durch eine breit aufgestellte **Vereinslandschaft** getragen wird. Beim jährlich stattfindenden Tag der Vereine präsentiert sich das vielfältige Spektrum des Traunsteiner Vereinslebens auf dem Stadtplatz. Die Bandbreite ist groß: vom Fahrradclub über den Historischen Verein, vom Kneippverein über den Modelleisenbahnclub, von den Faschingsvereinen bis hin zur "Blaulichtmeile". Die aktive Traunsteiner Gesellschaft bildet das Rückgrat bürgerschaftlichen Engagements und schafft eine Vielzahl an Möglichkeiten der **sozialen Teilhabe**. Ergänzt wird diese Stärke durch einen engagierten **Seniorenbeirat**, der die Bedürfnisse älterer Menschen aktiv in kommunale Prozesse einbringt.

Dennoch bestehen im sozialen und kulturellen Leben auch spürbare **Defizite**. Die **Aufenthaltsqualität** in Teilen der Innenstadt ist eingeschränkt, was sich negativ auf das öffentliche Miteinander auswirkt. Die städtische Topografie stellt zudem eine bauliche Herausforderung für **barrierefreie Gestaltung** dar, was die Teilhabe für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen erschwert. Mit Blick auf die Senioren und deren zunehmende Zahl sind barrierefreie und niedrigschwellige Treffpunkte von großer Bedeutung.

Für Jugendliche bietet das zentrumsnahe Jugendzentrum zwar einen Veranstaltungsraum, in der Stadt werden aber überdachte Treffpunkte vermisst, an denen sie geduldet werden. Gerade für die Gruppe junger Menschen ist das **Gastronomie- und Kneipenangebot unzureichend**.

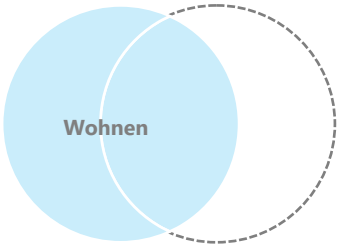
Auch intergenerationelle **Begegnungsmöglichkeiten sind derzeit begrenzt**. Im Außenbereich sind Spielplätze, die auch Geräte für Erwachsene bieten; ein Ort, an dem Generationen zusammenkommen können. Dieses Angebot ist noch ausbaufähig.

Zukunftsgerichtete Handlungsansätze eröffnen sich zudem vor allem im **Ausbau bestehender Bildungs- und Freizeitangebote**. Diese Maßnahmen können nicht nur junge Familien binden, sondern auch Integrationsprozesse fördern. Der **Aufbau neuer Begegnungsstätten und Veranstaltungsformate** bietet zusätzliches Potenzial, um insbesondere Jugendliche stärker einzubinden und das Miteinander von Jung und Alt zu fördern. Gleichzeitig sollte das Engagement älterer Menschen als wertvolle Ressource für das **Ehrenamt** systematisch gefördert und gesellschaftlich anerkannt werden.

Derzeit ist das Maß **ehrenamtlichen Engagements jedoch rückläufig**, das gefährdet auch die Vereinslandschaft und die Entwicklung neuer Initiativen. Ein **Risiko** für eine stabile Stadtgesellschaft.

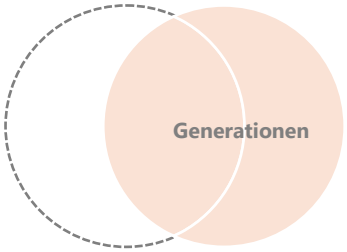
5.3 Wohnen, Generationen und Lebensraum als Schnittmenge

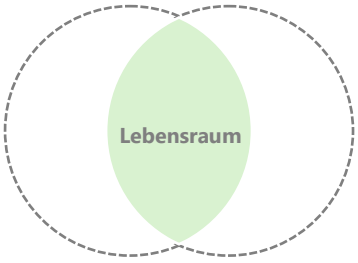
Wie aufgezeigt verändert der demografische Wandel die Anforderungen an den Wohnraum und das gesellschaftliche Zusammenleben in Traunstein. Bereits heute ist ein großer Teil der Bevölkerung über 50 Jahre alt – mit weiter steigender Tendenz und steigenden Bedürfnissen. Gleichzeitig möchten wir junge Familien und Fachkräfte langfristig an unsere Stadt binden.



In diesem Spannungsfeld setzen wir im Handlungsfeld „Wohnen" einen strategischen Schwerpunkt des vorliegenden Konzepts. Dabei geht es nicht nur um die Schaffung neuen Wohnraums, sondern auch um die gezielte Förderung von barrierefreien, generationengerechten und bezahlbaren Wohnungen. Die städtische Wohnungsbaugesellschaft ist ein wichtiger Partner, der hier gestaltend mitwirkt.

Ergänzend zur gebauten Umwelt bietet das **Handlungsfeld „Generationen"** viele Aspekte des Miteinanders und rückt die **gesellschaftliche Teilhabe in den Fokus**. Für ältere Menschen sind spezifische Maßnahmen nötig – sowohl zur Vermeidung von Einsamkeit als auch zur Aktivierung ihres Potenzials für bürgerschaftliches Engagement. Parallel dazu müssen wir mit Angeboten für jüngere Menschen die Attraktivität Traunsteins als Wohn- und Lebensort steigern.





„Lebensraum" nennen wir die Schnittmenge dieser beiden Themenfelder. Hier geht es um Aspekte der **Stadtentwicklung und Aufenthaltsqualität.**

Ein besonderes Augenmerk gilt generationenübergreifenden Ansätzen: Barrierefreiheit, Ehrenamt und soziale Teilhabe betreffen alle Altersgruppen und stärken den sozialen Zusammenhalt. Zur Umsetzung braucht es ein abgestimmtes Zusammenspiel von Stadtverwaltung, sozialen Trägern und engagierten Bürgerinnen und Bürgern.

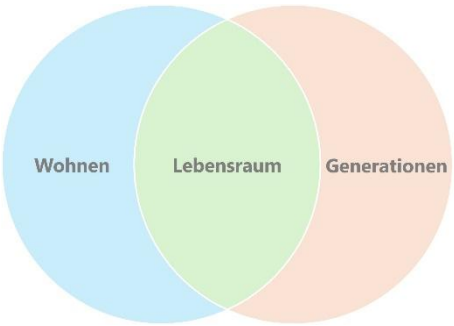
6 Von der Vision über das Ziel zur konkreten Maßnahme

Im Rahmen der Lenkungsgruppenarbeit, in mehreren Workshops und unter Beteiligung von Experten und der Bürgerschaft wurden gemeinsam Visionen, Ziele und Maßnahmen im Sinne der Demografie-Festigkeit erarbeitet.

Den Schwerpunkt-Bereichen „Wohnen" und „Generationen" steht jeweils eine sogenannte Vision voran. Diese ist langfristig angelegt, soll inspirierend und richtungsweisend wirken. Darunter sammeln sich die erarbeiteten Zielsetzungen, welche wiederum in Teilziele untergliedert werden.

Die Handlungsfelder sind eng verzahnt, so dass die Schnittmenge unter dem Begriff „Lebensraum" mit eigenen Zielsetzungen geführt wird. Über allen drei Bereichen steht die **Demografie-Festigkeit als Ziel der Stadtentwicklung.**

Diese Verpflichtung der Stadt stellt die Weichen für das Erreichen aller weiteren Zielsetzungen.



Die formulierten Ziele reichen von kurz- bis mittelfristig und bieten Handlungsorientierung für die zu ihrer Erreichung im nächsten Schritt festzulegenden Maßnahmen. Die Ebene der Konkretisierung nimmt von den Visionen über die Ziele bis hin zu den Maßnahmen also immer weiter zu.

Durch eine im Experten-Workshop im März 2025 erfolgte **Priorisierung von Maßnahmen** konnten zudem nochmals Schwerpunkte für das weitere Vorgehen gelegt werden. Diese werden im Folgenden mit einem höheren Detailgrad dargestellt. Hier ist insbesondere das Schlüsselprojekt des gesamten Pilot-Prozesses „Quartiersmanagement Au" zu nennen, das wiederum die Umsetzung anderer priorisierter Maßnahmen mit übernehmen kann

Grundsätzlich wird bei den Maßnahmen unterschieden in

- **Bestand** (was gibt es schon? was läuft gut?),
- was ist während der Projektlaufzeit **neu** hinzugekommen (umgesetzt oder angestoßen) und
- in Wünsche und Projektideen für die **Zukunft** (was ist dringend benötigt? was ist als Best-Practice zur Nachahmung geeignet?).

Die Sammlung ist nicht abschließend, sondern kann und soll laufend ergänzt und fortgeschrieben werden.

6.1 Überblick Visionen und Zielstellungen in den festgelegten Handlungsfeldern

Demografie-Festigkeit als Ziel der Stadtentwicklung

- Laufende Identifikation der Herausforderungen und Problemstellungen in unterschiedlichen Bereichen der Stadtentwicklung
- Zusammenführung und zielgerichtete Berücksichtigung demografischer Themen in der politischen Arbeit
- Schaffung von Rahmenbedingungen und Formaten für eine präventive Stadtentwicklung sowie eine gesundheitsförderliche und aktive Lebensweise

Wohnen	Lebensraum	Generationen
Bedarfsgerechter Wohn- und Lebensraum für alle Lebensabschnitte		*Ein starkes Miteinander über alle Generationen hinweg*
Wohnangebote für alle Bevölkerungsgruppen – heute und morgen • Stärkung der kommunalen und landkreisweiten Wohnungsbaugesellschaften durch politischen Rückhalt • Bedarfsgerechte Nutzung vorhandenen Wohnraums • Reaktivierung vorhandenen Wohnraums und barrierefreier Ausbau (insb. Altstadt) • Ermöglichung des Verbleibs in der gewohnten Umgebung – in den eigenen vier Wänden oder im Quartier • Vorausschauende Planung und Bereithaltung aufgrund sich verändernder Nachfrage • Kommunikation der Angebote und Möglichkeiten	**Hohe Aufenthaltsqualität in der Stadt für Jung und Alt** • Qualitätsvolle und nachhaltige Anpassung der Versorgungs-Infrastruktur an die Bedürfnisse aller Generationen • Errichtung sozialer Treffpunkte – für verschiedene Altersgruppen als auch generationenübergreifend • Gewährleistung der Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen • Verbesserung des Wohnumfelds durch attraktive Aufenthaltsbereiche und intensive Begrünung **Ausbau der Barrierefreiheit** • Verbesserung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und in Wohnanlagen • Verbesserung der Informationen über barrierefreie Orte und Ziele	**Entwicklung und Kommunikation von Lebensqualität steigernden Angeboten** • Erarbeitung von Strategien gegen Einsamkeit für alle Generationen • Ermöglichung von mehr Teilhabe im Alter • Ausbau und Verstetigung generationenübergreifender Projekte und Begegnungen **Förderung des Ehrenamts und Vernetzung relevanter Akteure** • Ausbau, Verstetigung und Würdigung des Ehrenamts • Verbesserung der Vernetzung von Haupt- und Ehrenamt

6.2 Überblick Maßnahmen in den festgelegten Handlungsfeldern

	Wohnen	Lebensraum	Generationen
Bestand Was Traunstein bereits bietet, pflegt und ausbaut (Auswahl)	○ Soziale Wohnraumberatung ○ Städtischer Neubau (Wohnen) immer barrierefrei ○ Kommunales Förderprogramm EG-Zonen Innenstadt der Stadt Traunstein ○ Laufend: Sanierung und altersgerechte Anpassung Wohnungsbestand	○ Stadtmöblierungs- und Begrünungsoffensive ○ Barrierefreier Bahnhof ○ Errichtung Salinenpark ○ Neugestaltung Wochinger Spitz (Trimmgeräte, Bocciabahn) ○ Rufbus ○ Initiative „Nette Toilette“ ○ Radabstellanlagen am Bahnhof und in der Innenstadt ○ Trainingsgeräte für Erwachsene im öffentlichen Raum (laufend)	○ Kulturforum Klosterkirche ○ Kinder- und Jugendzentrum und Jugend-App ○ Unterstützung und Würdigung des Ehrenamts ○ Offener Raum Traunstein e.V. ○ Reparatur-Café ○ Vielfältige Freizeitangebote für Senioren ○ Regelmäßige VHS-Kurse für Senioren ○ Lese- und Lernpatenschaften ○ Krankenhaus-Besuchsdienst
Aktuell Was ist während der Projektlaufzeit neu hinzugekommen oder wird gerade ausgebaut? (Auswahl)	○ **Neue Formen von Wohngemeinschaften** (Inklusion, Altstadt, Neubaugebiet Seiboldsdorf) ○ Ausbau Angebot an gefördertem Wohnraum für alle anspruchsberechtigten Gruppen ○ Ausbau Angebot an städtischem Miet- und Eigenwohnraum für breite Schichten der Bevölkerung (gefördert und freifinanziert; Miete und Eigentum; WG, Wohnungen und Reihenhäuser)	○ **Einrichtung Quartiersmanagement Ortsteil Au zur Vernetzung der Akteure** ○ **Treffpunktmöglichkeiten in neuen Wohngebieten (Gemeinschaftsräume Au und Neubaugebiete)** ○ Neugestaltung des Maxplatzes zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität ○ Blinden- und Sehbehinderten-Leitsystem Nord-/Süd-Achse ○ Einrichtung der ersten Traunsteiner Fahrradstraße ○ Neubau Campus Chiemgau ○ „Generationenfreundliches Einkaufen“ – Zertifizierung von Betrieben	○ Digitale Helfer (Taschengeldbörse) ○ Begegnungsbank ○ Jugendbudget ○ Aufbau eines landkreisweiten Veranstaltungskalenders für die Seniorenarbeit ○ Neue VHS-Kurse für Senioren
Zukunft Was brauchen wir noch zur Erreichung unserer Ziele? (Auswahl)	○ Frühzeitige, bauliche Wohnberatung ○ Auflagen zur Erfüllung sozialer Kriterien für die private Wohnungswirtschaft ○ Potenzialanalyse Attraktivierung Untere Stadt ○ Wohnungstausch-Börse ○ Wohnen für Hilfe ○ Hilfen für Wohnen zu Hause (operationell)	○ Demografie-Beauftragter ○ Broschüre „Barrierefreie Ausflüge“ ○ Cool-Map – Schattige Ruhepausen in der Stadt ○ Errichtung einer Medienbibliothek ○ Fahrradbrücke über die Bahn ○ Neugestaltung des Bahnhofsplatzes zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität ○ Regelmäßige Überprüfung Stand Barrierefreiheit in der Stadt ○ Optimierung Barrierefreiheit Stadtplatz ○ Ausbau Barrierefreies Spielplatzangebot	○ **Aufbau einer lokalen Ehrenamtsbörse** ○ **Organisation Fahrdienste / Hol- und Bringdienste zu Veranstaltungen** ○ Treffpunkte und Sport für die Jugend ○ Intergenerationelle und interkulturelle Möglichkeiten für Treffen und Aktionen prüfen (Kochprojekte, Singen/ Musizieren, Fotowettbewerb etc.) ○ Integration (Fach)Schulen: Praxisbezogene Schulprojekte mit Generationsschwerpunkt

Hinweis: Priorisierte Maßnahmen sind fettgedruckt und werden im Kapitel 7 näher beleuchtet. Weitere genannte Maßnahmen werden mit wenigen Ausnahmen in Kapitel 8 kurz vorgestellt.

7 Ausarbeitung priorisierte Projekte

7.1 Maßnahmenblock Lebensraum

Die Einrichtung eines Quartiersmanagements ist eine wichtige Schlüssel-Maßnahme und wird daher vorangestellt. Durch das Gelingen dieses Projektes können andere Maßnahmen (7.1.2, 7.3.1, 7.3.2) federführend vorangetrieben werden. In der Beschreibung sind diese daher fett markiert.

7.1.1 Einrichtung Quartiersmanagement Au zur Vernetzung der Akteure

Worum geht es?

Damit unsere älteren Mitbürger möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung leben können, ist es wichtig, dass lokale Angebote und Strukturen gezielt auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind. Grundlage für das Gelingen ist die Vernetzung aller Akteure und vor allem die aktive Mitwirkung der Senioren selbst. Eine zentrale und hilfreiche Anlaufstelle dieses Ansatzes bildet dabei ein Quartiersmanagement: Als koordinierende, vernetzende und informierende Person fungiert der oder die Verantwortliche vor Ort als verlässliche Ansprechperson für alle Beteiligten.

Die Sozialraumanalyse für den Stadtteil Au hat deutlich gemacht, dass eine eigene Anlaufstelle im Quartier mit Treffpunktcharakter und Beratungsfunktion von allen Beteiligten gewünscht ist und einen großen Mehrwert darstellen würde. Der Stadtrat hat deshalb im Vorgriff auf die Demografie-Strategie beschlossen, die Wohnungsbaugesellschaft mit der Einrichtung eines Quartiersmanagements für den Stadtteil Au zu beauftragen. Über die Förderrichtlinie „Selbstbestimmt Leben im Alter – SeLA" wurde ein Förderantrag gestellt und mit vorzeitigem Maßnahmenbeginn bewilligt, der die Implementierung eines Quartiersmanagements für den Ortsteil Au ab 1. Juli 2025 ermöglicht.

Die Wohnungsbaugesellschaft wird daher auf Grundlage eines Kooperationsvertrags mit der Schaffung eines Quartiersmanagements für den Stadtteil Au betraut. Der oder die Quartiersmanager/in wird Aufgaben wie diese übernehmen:

- Ansprechpartner insbesondere für die Seniorinnen und Senioren des Stadtteils Au
- Aufsuchende, proaktive Ansprache sowie Information und Aktivierung der Bewohnerschaft des Quartiers durch zielgerichtete Beteiligungsformate
- Information und Navigation zu bestehenden Angeboten
- Unabhängige Beratung zu den Themen Pflege, Wohnraumanpassung, Behördengänge und Einkaufshilfen sowie weiteren nachgefragten Themen
- Bindeglied zur Stadtverwaltung und politischen Entscheidungsträgern
- **Mitarbeit an der Konzeption eines Begegnungsraumes in den Räumen der Au-Häuser > siehe auch 7.1.2**
- Initiierung von Kultur-, Bildungs- und Begegnungsangeboten wie z.B. Quartiersfesten
- Koordination von Terminen und Veranstaltungen
- Netzwerkarbeit mit lokalen Organisationen und Institutionen (Austausch, Aufbau von Strukturen, Etablierung regelmäßiger Treffen und Abstimmungen für Synergieeffekte)
- **Gewinnung, Unterstützung und Motivation von ehrenamtlich Mitwirkenden > siehe auch 7.3.1**
- Leitung und Aufbau langfristig autarker Vereinsstrukturen für einen möglichst eigenständigen Fortbestand
- Förderung von Integration und Zusammenhalt
- **Organisation Fahrdienste inkl. Hol- und Bringdienste zu Veranstaltungen > siehe auch 7.3.2**

Ziele

→ Strategien gegen Einsamkeit für alle Generationen
→ Ermöglichung von mehr Teilhabe im Alter
→ Ausbau und Verstetigung generationenübergreifender Projekte und Begegnungen
→ Ermöglichung des Verbleibs in der gewohnten Umgebung – in den eigenen vier Wänden oder im Quartier
→ Kommunikation der Angebote und Möglichkeiten

Nächste Schritte	Der Stadtteil Au soll als Pilotprojekt dienen. Start der Maßnahme ist der 1. Juli 2025. Eine Ausweitung auf weitere Quartiere ist wünschenswert.
Laufzeit	Vier Jahre ab Juli 2025
Finanzierung	Die Zuwendung der Anschubfinanzierung über SeLA beträgt maximal 90 Prozent. In diesem Rahmen können bis zu 80.000 Euro für maximal vier Jahre gefördert werden: Der Eigenanteil liegt bei der Wohnungsbaugesellschaft. Der Stadt entstehen keine finanziellen Verpflichtungen.
Ansprechpartner	Wohnungsbaugesellschaft Traunstein GmbH & Co. KG Geschäftsführer Josef Scharnagl

7.1.2 Treffpunktmöglichkeiten in Wohngebieten

Worum geht es?	Treffpunktmöglichkeiten außerhalb der eigenen vier Wände tragen zum gesellschaftlichen Leben bei und stärken den sozialen Zusammenhalt. Sie sind ein wichtiger Baustein für eine nachhaltige und gemeinwohlorientierte Quartiersentwicklung, denn sie bieten Raum für soziale Interaktion. Idealerweise geschieht dies generationenübergreifend. In Traunstein gibt es bereits verschiedene Treffpunktmöglichkeiten, sowohl drinnen als auch draußen. Insgesamt muss man aber von einem Angebotsdefizit im Bereich Begegnungsstätten sprechen. Indoor-Treffpunkte verlangen in der Regel die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe wie einem Verein, die Anmeldung zu einem Kurs oder die Bezahlung einer Bewirtung bzw. Location oder werden extra organisiert wie im Fall von Bürgerwerkstätten und anderen Events. Auf einem guten Weg sind wir dank des Engagements der städtischen Wohnungsbaugesellschaft beim Ausbau der Treffpunktmöglichkeiten direkt in den Wohngebieten.
Ziele	→ Errichtung sozialer Treffpunkte – für verschiedene Altersgruppen als auch generationenübergreifend → Erarbeitung von Strategien gegen Einsamkeit für alle Generationen → Ermöglichung von mehr Teilhabe im Alter → Ausbau und Verstetigung generationenübergreifender Projekte und Begegnungen
Projekt in Umsetzung	**Gemeinschaftsraum Au** - Vor diesem Hintergrund wird die Etablierung eines Gemeinschaftsraumes im Stadtteil Au als wichtige Maßnahme verfolgt. Wie die Sozialraumanalyse gezeigt hat, sprechen die demografischen und geografischen Rahmenbedingungen für die Eignung der Au als Standort eines solchen Angebots. So kann die bestehende Angebotslücke geschlossen und gleichzeitig der Salinenpark als Aufenthaltsort gestärkt werden. Insbesondere den Bedürfnissen einer alternden Bevölkerung ist Rechnung zu tragen, aber auch jüngere Zielgruppen sind einzubinden. Ein solcher Raum soll ein Zentrum für Begegnungen und kulturellen, kreativen Austausch werden. Er kann dem Quartiersmanagements Au zugordnet werden. Die zu sanierende Gemeinschaftsraum liegt zentral in den historischen Salinenhäusern direkt am Salinenpark. Geplant ist ein Treffpunkt mit lebendigen Strukturen. In einer Auftaktveranstaltung am 8. Juli 2025 werden die Bürgerinnen und Bürger zur Mitgestaltung abgeholt.

Projekt in Umsetzung	**Gemeinschaftsräume in den Neubauprojekten Wohnen im Vierseithof in Seiboldsdorf und Wohnen am Staudenbichl** Auch hier sind Gemeinschaftsräume geplant, die öffentlich zugänglich sind und nicht nur für die Bewohner des Wohnprojektes zur Verfügung stehen sollen. Die städtische Wohnungsbaugesellschaft bindet die Bürger bei der Entwicklung mit ein und bespielt diese dann auch (Kümmerer vor Ort). Im Vierseithof stehen 70 m^2 zur Verfügung, die Terrasse wird gleichzeitig der „Dorfplatz". Am Staudenbichl sind ein Innenraum von 40 m^2 geplant zzgl. Flächen für Nebenräume.
Nächste Schritte	– Au – Räumung und Sanierung Räumlichkeiten – Vierseithof - Bauliche Fertigstellung und Antrag Quartiersmanagement – Staudenbichl – Bauliche Fertigstellung und Antrag Quartiersmanagement
Laufzeit	– Au – Sanierung der Räumlichkeiten, Suche nach Partnern für die Bespielung, Projektstart am 1. Juli, Auftakt am 8.Juli – Vierseithof - Neubauprojekte – Nutzungsaufnahme zum 1.März 2026 – Weitere Ausarbeitung der Planungen Staudenbichl – Nutzungsaufnahme zum 1. Dezember 2026 – Bei den Neubauprojekten ist bislang noch kein Quartiersmanagement beantragt
Finanzierung	Wohnungsbaugesellschaft Traunstein GmbH & Co. KG SeLa Förderung (Quartiersmanagement)
Ansprechpartner	Wohnungsbaugesellschaft Traunstein GmbH & Co. KG Geschäftsführer Josef Scharnagl

7.2 Maßnahmenblock Wohnen

7.2.1 Neue Formen von Wohngemeinschaften

Worum geht es?	Neue Formen von Wohngemeinschaften (unabhängig von familiären Beziehungen) werden noch lange keine spürbaren Veränderungen für den gesamten Wohnungsmarkt darstellen, sie bieten jedoch Chancen für zukunftsfähige Modelle in unserer älter werdenden Gesellschaft. Senioren-WGs, generationenübergreifende Wohnformen und Inklusions-Gemeinschaften bieten alternative Wohnmöglichkeiten, die auf die Bedürfnisse einer älter werdenden Gesellschaft zugeschnitten sind. Das gemeinschaftliche Wohnen kann zur Förderung von Selbstständigkeit, Alltagsbewältigung und sozialer Teilhabe beitragen. Durch geteilte Alltagsstrukturen, gegenseitige Unterstützung und regelmäßige soziale Kontakte wird Vereinsamung vorgebeugt. Zudem ermöglichen diese Wohnformen eine effizientere Nutzung bestehender Wohnflächen. Insbesondere größere Wohnungen oder Einfamilienhäuser, die nicht mehr vollständig genutzt werden, können durch Umnutzung oder Aufteilung neuen Wohnbedarfen angepasst werden – ohne zusätzlichen Flächenverbrauch.
Ziele	→ Vorausschauende Planung und Bereithaltung aufgrund sich verändernder Nachfrage → Koordination und Kommunikation der Angebote und Möglichkeiten
Umgesetztes Projekt	**Wohnbau Inklusionsprojekt mit der Lebenshilfe** Seit Januar 2025 werden zwei übereinanderliegende, frisch renovierte Wohnungen in bester innerstädtischer Lage und Campus-Nähe als Inklusions-WG angeboten. Mieter ohne Beeinträchtigungen erhalten eine Mietunterstützung durch die Lebenshilfe, was die Zimmermiete um mehr als die Hälfte senkt. Die Organisation und Verwaltung erfolgen durch die städtische Wohnungsbaugesellschaft. Die Zimmer für Mietende ohne Beeinträchtigungen konnten über die Ansprache der Schulen schnell besetzt werden. Die Wohngemeinschaften funktionieren sehr gut, alle Beteiligten profitieren von dem Angebot.
Nächste Schritte	Aufgrund des Erfolgs wird ein weiteres Kooperationsprojekt von Wohnbau und Lebenshilfe entwickelt. Im Neubaugebiet Seiboldsdorf steht dafür im Vierseithof eine 5-Zimmer-Wohnung zur Verfügung. Perspektivisch ist in den Neubaugebieten der Wohnbau auch eine Senioren-WG angedacht.

Laufzeit	Abhängig vom Interesse, geplant dauerhaft und mit weiterem Ausbau
Finanzierung	Wohnbau und Lebenshilfe
Ansprechpartner	Wohnungsbaugesellschaft Traunstein GmbH & Co. KG, Maximilian Rixner Lebenshilfe Traunstein gGmbH, Norbert Zillner

7.3 Maßnahmenblock Generationen

7.3.1 Aufbau einer lokalen Ehrenamtsbörse

Worum geht es?

Viele attraktive Angebote in Traunstein werden erst durch das Ehrenamt möglich. Die Vereinslandschaft ist groß und soll uns erhalten bleiben genauso wie das vielfältige Angebot der sozialen Träger und anderer gemeinnütziger Einrichtungen. Ein wichtiges Ziel für die Demografie-Festigkeit Traunsteins ist es daher, das Ehrenamt vor Ort zu stärken und auszubauen. Damit werden der Zusammenhalt und die lokalen Netzwerke gefördert, was im Rückschluss auf die Lebensqualität vor Ort einzahlt. Aus Sicht des Einzelnen bietet ehrenamtliches Engagement zudem die Möglichkeit, sich sinnvoll einzubringen und mit anderen in Kontakt zu kommen. Gerade im Alter kann ein Ehrenamt neue Perspektiven eröffnen – man bleibt aktiv, knüpft Kontakte und lernt oft Neues. Außerdem zeigen Studien, dass freiwilliges Engagement sich positiv auf die Gesundheit und das eigene Wohlbefinden auswirken kann.

Es fehlt jedoch ein guter Überblick zu Trägern, Projekten und konkreten Mitmachmöglichkeiten – ebenso zu den richtigen Ansprechpartnern. Bisher gibt es eine Freiwilligenagentur des Landratsamts. Sie hilft Vereinen, Initiativen und Organisationen bei der Suche nach freiwilligen Helfern. Diese deckt einen Teilbereich (Soziales) ab, wird wenig aktiv beworben und ist nicht ausreichend bekannt. Zudem liegt der Schwerpunkt nicht auf Traunstein.

Der Dachverband der Freiwilligenagenturen in Bayern hat zudem die Plattform freilich-bayern.de erstellt. Hier können lokale Anlaufstellen ihre Engagement-Angebote einstellen und pflegen. Interessierte finden durch die Suchfunktion nach Ort bereits viele Angebote für Traunstein, zum Teil deckungsgleich mit denen der Freiwilligenagentur.

Um vorhandene Ressourcen gezielter und effizienter einzusetzen, wird der Aufbau einer kommunalen Ehrenamtsbörse als vorrangige Maßnahme betrachtet. Eine Verknüpfung mit oder ein Ausbau der Freiwilligenagentur bzw. eine stärkere Nutzung der Freilich-Plattform ist in diesem Zusammenhang vorab zu prüfen.

Ziele

→ Ausbau, Verstetigung und Würdigung des Ehrenamts
→ Verbesserung der Vernetzung aller relevanten Akteure (Hauptamt und Ehrenamt)

Nächste Schritte

Ansprache potenzieller Partner (Stadtverwaltung, Landratsamt, Wirtschaft, soziale Träger, lokale Vereine, Kirchen, Schulen, Lokalpresse etc.)

Einladung zu einem Arbeitstreffen zur Klärung von
- Ziele und Zielgruppe: Was und wen wollen wir erreichen?
- Form: Stärkere Nutzung und Bewerbung der Freiwilligenagentur und der Freilich-Plattform? Oder Aufbau einer eigenen Ehrenamtsbörse?
- Finanzierungsmöglichkeiten
- Verfolgung einer der aufgezeigten Varianten

Umsetzung Variante A	VARIANTE A – Stärkere Nutzung und Bewerbung der Freiwilligenagentur und der Freilich-Plattform – Anschub im Rahmen der Tätigkeiten des Quartiersmanagements Au – Austausch mit LRA, SG Generationen, Öffentlichkeitarbeit, sozialen Trägern: – Bekanntheit der Portale in zwei Richtungen optimieren: Anbietende und Suchende – Abstimmung gemeinsamer Schritte zur Bewerbung mit regelmäßigen Wiederholungen Es entstehen zunächst Personalkosten durch den Zeitaufwand. Sollte eine Kampagne mit Kosten für Agentur und Druckerzeugnisse daraus entstehen, ist die Mitwirkung der Öffentlichkeitsarbeit von Stadt und Landratsamt zu prüfen, ebenso Fördermöglichkeiten. Zudem können Sponsoren aus der Wirtschaft angesprochen werden, siehe unter C. Kampagnen-Beispiele: Aufruf durch lokale Persönlichkeiten Beispiel, Danke-Kampagnen, Saisonale Aktionen wie Ferienpatenschaften, Integration in den Tag der Vereine
Umsetzung Variante B	VARIANTE B – Aufbau einer eigenen Ehrenamtsbörse – Vorrausetzung: Zur Unterstützung des Quartiersmanagements wird eine Kraft auf Minijob-Basis eingestellt, die organisatorisch und administrativ eine eigene Ehrenamtsbörse für Traunstein aufbaut und betreut. Je nach Qualifikation stehen so fünf bis acht Wochenstunden zur Verfügung. – Entwicklungsvorlauf: 6 Monate Strukturarbeit (Aufbau Konzept, Webseite etc.) – Laufende Tätigkeiten im Anschluss: Werbemaßnahmen zur Akquise von Freiwilligen und Organisationen, Pflege der Webseite, ggf. Sprechstunden und aktive Ansprachen Es ist zu rechnen mit rund 6.500 Euro Personalkosten und ca. 2.500 Euro Projektkosten pro Jahr. Finanzierungsmöglichkeiten siehe unter C.

Umsetzung Variante C	VARIANTE C – Aufbau und dauerhafte Betreuung einer eigenen Ehrenamtsbörse mit aktivem weiteren Ausbau der Tätigkeiten und verschiedenen Kampagnen – Voraussetzung: Schaffung einer Halbtagsstelle (19,5h) für eine/n Projektmanager/in mit entsprechendem fachlichem Hintergrund (z.B. soziale Arbeit) – Entwicklungsvorlauf: 12 Monate Strukturarbeit – Tätigkeiten im Anschluss: Informationsarbeit, Akquise, Kampagnen, Workshops, Fortbildungen etc. (50%), Netzwerk- und Gremienarbeit (50%) Es ist zu rechnen mit min. 30.000 Euro Personalkosten und nochmals der gleichen Höhe von Projektkosten pro Jahr (Quelle und Kontakt für weitere Fragen: Freiwilligenagentur und Ehrenamtsbörse Landkreis Tirschenreuth) Zu prüfende Fördermöglichkeiten – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend / Programm: Engagiertes Land, Freiwilligendienste stärken, Demokratie leben! – Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) – Landesförderprogramme Bayern – Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern – Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) – Aktion Mensch, Stiftung Mitarbeit – Sparkassenstiftungen / Volksbank-Stiftungen Sponsoring: Lokale Betriebe, oder große Arbeitgeber in der Region sowie Sparkassen und Genossenschaftsbanken unterstützen oft Projekte mit gesellschaftlichem Mehrwert und Öffentlichkeitswirkung (z. B. „Wir setzen uns für das Ehrenamt in unserer Stadt ein“). Auch Bürgerstiftungen, Crowdfunding oder Kooperationen mit Wohlfahrtsverbänden und Kirchengemeinden sind sinnvolle Ergänzungen zur Finanzierung.
Ansprechpartner	SG Generationen als Impulsgeber / Quartiersmanagement Au

7.3.2 Organisation Fahrdienste inkl. Hol- und Bringdienste zu Veranstaltungen

Worum geht es?	Bisher werden Fahrdienste durch die Malteser organsiert. Das Angebot ist kostenpflichtig, die Kosten werden je nach Nutzung von den Krankenkassen oder anderen Trägern erstattet. Zusätzliche Fahrdienste durch eine Nachbarschaftshilfe bieten sich daher an. Sie sind ein wichtiges Angebot für ältere Menschen, da sie Mobilität und Selbstständigkeit im Alltag erhalten. Sie ermöglichen den sicheren Weg zu Arztterminen, Einkäufen oder sozialen Veranstaltungen – auch ohne eigenes Auto und wenn der öffentliche Personennahverkehr keine Alternative darstellt. So fördern sie soziale Teilhabe und beugen Vereinsamung vor. Gleichzeitig entlasten sie Angehörige.
Ziele	→ Ermöglichung von mehr Teilhabe im Alter → Ermöglichung des Verbleibs in der gewohnten Umgebung – in den eigenen vier Wänden oder im Quartier

Nächste Schritte	Bildung einer Arbeitsgruppe mit folgenden Aufgaben – Bedarfsermittlung – Festlegung von Leistungen (welche Fahrten?), Radius, Kostenregelung (ehrenamtlich, Spenden, Aufwandsentschädigung) – Gewinnung von Ehrenamtlichen – Klärung von organisatorischen Fragen (Ansprechpartner, Buchungen, Versicherung, Schulung Fahrer) – Öffentlichkeitsarbeit – Regelmäßiger Austausch, Evaluation, Anpassung
Laufzeit	Nach Start des Projektes idealerweise dauerhaftes Angebot
Finanzierung	Ehrenamtlich, Aufwandsentschädigung
Ansprechpartner	Soziale Träger / Quartiersmanagement Au

8 Weitere Projekte

8.1 Bestand - Was Traunstein bereits bietet, pflegt und ausbaut

(Auswahl; priorisierte Maßnahmen siehe 7.1)

Für alle

Barrierefreiheit berücksichtigt

Ehrenamtliche gesucht

Zielgruppenangebot

Nachhaltigkeit

Bedarfsgerechte Nutzung	**Soziale Wohnraumberatung -** Wohnraumberatung unterstützt die Menschen, ihre Wohnverhältnisse an veränderte Lebenssituationen anzupassen. Denn mit zunehmendem Alter, nach einem Unfall oder bei gesundheitlichen Einschränkungen kann der Alltag in den eigenen vier Wänden zur Herausforderung werden. Das Ziel ist, möglichst lange selbständig und sicher zu Hause leben zu können. Die Beratung muss kostenlos, unabhängig und individuell sein. Sie richtet sich sowohl an Ältere, an Menschen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung sowie an Angehörige, Betreuende oder einfach Interessierte. Themenschwerpunkte liegen im Bereich barrierefreies Wohnen, Umzug und Finanzierung. Auch werden Hausbesuche gemacht, um die Wohnverhältnisse gemeinsam mit den Interessenten anzuschauen und sinnvolle Maßnahmen zu besprechen. Weitere Infos: In Traunstein wird eine entsprechende Beratung bereits von mehreren Stellen angeboten u.a. Bayerisches Rotes Kreuz - Kreisverband Traunstein, Lebenshilfe Traunstein, Landratsamt Traunstein.	
Aufenthaltsqualität	**Stadtmöblierungs- und Begrünungsoffensive** - Die Maßnahmen sind Teil des integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) sowie des Rahmenplans zur Verbesserung der Aufenthalts- und Gestaltungsqualität im öffentlichen Raum und sollen Traunstein für alle Generationen lebenswerter machen. Es ist ein städtisches Programm zur Aufwertung von Plätzen, Straßen und Aufenthaltsbereichen mit dem Ziel, die Aufenthaltsqualität durch neue Bänke, Abfallbehälter, Beleuchtung, Spielgeräte für Jung und Alt und mehr Grünflächen und Baumpflanzungen spürbar zu verbessern. Im Fokus stehen eine attraktive, barrierefreie und klimaangepasste Gestaltung des öffentlichen Raums sowie mehr Biodiversität. Die Strategie wird laufend umgesetzt. Weitere Infos Stadt Traunstein, Stadtbauamt	
Barrierefreiheit	**Barrierefreier Bahnhof Traunstein** - Am Bahnhof Traunstein wurde die Barrierefreiheit umfassend verbessert. Realisiert wurde der Einbau von Aufzügen zu den Bahnsteigen, die Anpassung der Bahnsteighöhen sowie die Ausstattung mit taktilen Leitsystemen für Menschen mit Sehbeeinträchtigung. Ziel ist es, den Bahnhof für alle Nutzerinnen und Nutzer barrierefrei und komfortabel zugänglich zu gestalten. Ergänzend wurden Aufenthaltsbereiche und Wegeführungen optimiert. Die Maßnahme wurde in Kooperation mit der Deutschen Bahn bis 2017 umgesetzt. Weitere Infos Stadt Traunstein, Stadtbauamt	

Aufenthaltsqualität	**Errichtung Salinenpark** - Anlage eines Salinenparks mit Grünflächen, Apothekergarten und historischen Exponaten für Einheimische wie Gäste der Stadt und als Treffpunkt für die Bewohner des Quartiers. Die Freilegung des Grundstücks ermöglicht eine neue diagonale Wegebeziehung in Richtung Karl-Theodor-Platz, dadurch verkürzt sich der Weg ins Stadtzentrum, außerdem führt er zukünftig durch eine attraktive Parkanlage und gibt den Blick auf die Fassaden der denkmalgeschützten Produktions- und Wohnstätten der ehemaligen Saline frei. Weitere Infos Stadt Traunstein, Stadtbauamt	
Aufenthaltsqualität	**Neugestaltung Wochinger Spitz -** Der Wochinger Spitz wurde zu einem attraktiven Freizeit- und Erholungsbereich für alle Generationen umgestaltet. Es erfolgte die Aufstellung von Trimmgeräten für Bewegungsangebote im Freien, der Bau einer Bocciabahn sowie ergänzende Aufenthaltsbereiche. Ziel ist es, wohnortnahe Bewegungs-, Begegnungs- und Erholungsmöglichkeiten zu schaffen und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum nachhaltig zu verbessern. Weitere Infos Stadt Traunstein, Stadtbauamt	
Mobilität	**Rufbus** – Der Rufbus fährt nach einem festen Fahrplan im Stundentakt. Er bedient insgesamt 63 Haltestellen - jedoch nur bei Bedarf. Alle Informationen sind auch in Flyern, die im Rathaus und seinen Außenstellen sowie in vielen Geschäften in Traunstein kostenfrei zur Mitnahme ausliegen, zu finden. Fahrplanaushänge gibt es außerdem an allen Rufbus-Haltestellen. An Sonn- und Feiertagen fährt kein Rufbus; es gilt das Deutschlandticket. Weitere Infos traunstein.de/stadt-buerger/buergerservice/rufbus/fahrplan/	
Infrastruktur	**Nette Toilette** – Im Stadtgebiet finden sich zahlreiche Gastronomen, Einrichtungen und Händler, welche ihre Toilette zur Benutzung bereitstellen, auch ohne den Zwang etwas zu verzehren oder einzukaufen. Halten Sie nach dem Aufkleber „Nette Toilette Traunstein" Ausschau oder orientieren Sie sich auf der Seite des Stadtmarketings. Weitere Infos www.stadtmarketing-traunstein.de/nette-toilette/	
Kulturangebote	**Kulturforum Klosterkirche Traunstein -** Das Kulturforum Klosterkirche ist ein Veranstaltungs- und Kulturzentrum der Stadt Traunstein. In den Räumen der ehemaligen Klosterkirche und der Städtischen Galerie finden Konzerte, Ausstellungen, Lesungen und weitere kulturelle Veranstaltungen statt. Außerdem steht das Kulturforum für private, öffentliche und betriebliche Veranstaltungen zur Verfügung. Es ist ein fester Bestandteil des städtischen Kulturangebots. Weitere Infos kulturforumtraunstein.de	
Treffpunkte und Angebote Jugend	**Kinder- und Jugendzentrum und Jugend-App -** Das Kinder- und Jugendzentrum „TS Chill Ecke" im Kulturzentrum am Stadtpark bietet vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und Mitbestimmung. Neben einem Café, Kreativräumen und einem Mädchenzimmer gibt es einen Veranstaltungsraum mit Bühne sowie einen schallisolierten Bandproberaum. Regelmäßige Hausversammlungen ermöglichen es der Jugend, Angebote aktiv mitzugestalten. Die Jugend-App Traunstein ist eine digitale Plattform für junge Menschen zwischen 12 und 27 Jahren. Sie informiert über Veranstaltungen, bietet	

	Beratungsangebote, eine Taschengeldbörse und ermöglicht Beteiligung an städtischen Projekten. Die App wurde gemeinsam mit Jugendlichen entwickelt und wird kontinuierlich erweitert. Weitere Infos Stadtjugendpflege Traunstein	
Förderung Ehrenamt	**Unterstützung und Würdigung des Ehrenamts** - Die Freiwilligenagentur als Servicestelle des Landkreises Traunstein unterstützt Bürgerinnen und Bürger, die sich freiwillig und ehrenamtlich engagieren wollen und hilft Vereinen, Initiativen und Organisationen bei der Suche nach freiwilligen Helfern. Ehrenamtlichen sowie Verantwortlichen in Vereinen werden dazu regelmäßige Informationsveranstaltungen mit Fachreferenten und Austauschtreffen angeboten. Für besondere Verdienste um das Ehrenamt verleiht die Stadt Traunstein jährlich Verdienstabzeichen in Gold, Silber und Bronze. Ausgezeichnet werden Bürgerinnen und Bürger, die sich langjährig ehrenamtlich in Vorstandschaften von Vereinen, Verbänden und kirchlichen Institutionen engagiert haben. Über die Verleihung entscheidet schließlich der Kultur- und Sportausschuss des Traunsteiner Stadtrates. An einem „Abend des Ehrenamtes" im Rathaus werden die Auszeichnungen feierlich überreicht. Ehrenamtliches Engagement wird durch die Ausstellung der Bayerischen Ehrenamtskarte unterstützt, mit rund 4.000 Akzeptanzpartnern in ganz Bayern, davon vielen auf regionaler Ebene. Weitere Infos Landratsamt und Stadt Traunstein	
Treffpunkte	**Offener Raum Traunstein e.V.** – Der Verein hat einen Ort geschaffen, der Menschen zur Entfaltung ihrer Kreativität einlädt. Ein zentraler Aspekt ist der Aufbau eines Netzwerkes, welches Einzelpersonen, Familien, Kinder sowie junge und ältere Menschen zusammenbringt und bewusst die Begegnung zwischen den Generationen fördert. Weitere Infos www.offener-raum-traunstein.org/	
Begegnung / Hilfe im Alltag	**Reparaturcafé Traunstein** – Die Veranstalter bieten einmal monatlich einen Reparaturtermin für Verbraucher an und widmen sich defekten Geräten, die durch den Handel nicht mehr oder aus unwirtschaftlichen Gründen nicht Instand gesetzt werden können. Das Warten kann mit Zuschauen, Kaffee und selbstgebackenem Kuchen überbrückt werden. Die Reparaturen sind grundsätzlich kostenlos, nur die benötigten Ersatzteile müssen vom Gast bezahlt und besorgt werden. Die Leistungen werden im Sinne der Nachbarschaftshilfe erbracht. Das Team ist auf der Suche nach weiteren Reparateuren und Helfern, die ihr Wissen und Können teilen. Veranstalter in Kooperation: Campus St. Michael und das KBW Traunstein Weitere Infos reparaturcafe-traunstein.de	

8.2 Aktuell – Was ist während der Projektlaufzeit neu hinzugekommen oder wird gerade ausgebaut? (Auswahl; priorisierte Maßnahmen siehe 7.2)

Aufenthaltsqualität	**Neugestaltung des Maxplatzes -** Der zentral gelegene Maxplatz wurde zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität umfassend neugestaltet, um für alle Generationen attraktiver zu werden. Die Anzahl der Fahrspuren für den Kfz-Verkehr wurde von drei auf eine reduziert, der Platz insgesamt verkehrsberuhigt und barrierefrei ausgebaut, wodurch er für Fußgänger und Radfahrende sicherer wird. Neue Sitzmöglichkeiten, eine verbesserte Begrünung mit insgesamt 16 neuen Bäumen sowie ein Wasserspiel mit Fontänen wurden integriert. Der Rupertusbrunnen wurde im Umfeld der Salinenkapelle wieder aufgebaut. Die Bauarbeiten konnten Ende 2024 abgeschlossen werden, gut die Hälfte der Kosten wurden durch Fördermittel gedeckt. Weitere Infos Stadt Traunstein, Stadtbauamt	
Barrierefreiheit	**Blinden- und Sehbehinderten-Leitsystem Nord-/Süd-Achse** – Mit der Nord-/Süd-Achse wurde ein wichtiger erster Schritt für das Blinden- und Sehbehindertenleitsystem in Traunstein umgesetzt. Die Maßnahmen umfassen ein taktiles Leitsystem mit Rillensteinen, kontrastreichen Belägen und abgesenkten Bordsteinen an Querungsstellen. Im Stadtpark wurden zudem die Wege erneuert, eingefasst und barrierefrei gestaltet. Die neue Achse verbindet zentrale öffentliche Einrichtungen im Stadtzentrum – vom Finanzamt bis zum Landratsamt – und verläuft über wichtige innerstädtische Wege und Plätze. Die West-/Ost-Achse vom Bahnhof zum Stadtplatz ist in Planung, ein konkreter Zeitplan liegt jedoch noch nicht vor. Weitere Infos Stadt Traunstein, Stadtbauamt	
Mobilität	**Einrichtung der ersten Traunsteiner Fahrradstraße –** Das Radverkehrskonzept für die Stadt Traunstein sieht als erste große Maßnahme die Schaffung einer rund zwei Kilometer langen Fahrradstraße vor. Sie verbindet die Innenstadt und den Ortsteil Haslach und ist eine von insgesamt drei Hauptfahrradrouten, die in den kommenden Jahren ausgebaut werden sollen. Die Fahrradstraße ist ein Projekt für alle Generationen und für alle Verkehrsteilnehmer, egal welches Verkehrsmittel (Fuß, Rad, Pkw, Bus) sie wählen. Ziel ist es, den Radverkehr zu fördern und die Verkehrssicherheit zu erhöhen – für alle. Weitere Infos Stadt Traunstein, Stadtbauamt	
Bildung	**Neubau Campus Chiemgau** - Am Gelände des Campus Chiemgau sollen in den nächsten Jahren ein neuer Hochschulstandort der Technischen Hochschule Rosenheim sowie Akademien der Industrie- und Handelskammer IHK und der Handwerkskammer HWK entstehen. Zentral gelegen, westlich des Traunsteiner Bahnhofs sollen Werkstätten, Labs und Co-Working-Spaces realisiert werden mit dem Ziel, Studium und Handwerk für ca. 500-600 Studierende zu verknüpfen. Weitere Infos Landkreis Traunstein, Campus Chiemgau	
Intergenerationsproje	**Generationenfreundliches Einkaufen – Zertifizierung von Betrieben** Bei den Erwartungen von Familien und Senioren an die lokale Geschäftswelt gibt es viele Überschneidungen. Um die Qualität der lokalen Unternehmen sichtbar zu machen und fallweise zu verbessern, erfolgt 2025 die Wiederbelebung des	

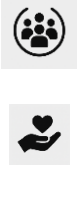
	Qualitätssiegels „Goldener Lindl" unter dem zentralen Aspekt der Generationenfreundlichkeit. Dafür werden neue Kriterien entwickelt und bewertet. Neben den Geschäftsräumen (u.a. Eingangsbereich, Sitzgelegenheiten, Beleuchtung, Wickeltisch, Toiletten), des Dienstleistungsangebots (u.a. Lesbarkeit Preisschilder, spezielle Angebote für Familien und Senioren) und der Kundenfreundlichkeit (Kompetenz, Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit) werden auch Liefer- und Serviceangebote überprüft. Die Erarbeitung der Kriterien, deren Evaluierung, Begehungen und öffentlichkeitswirksame Vergabe der neuen Siegel erfolgt in Zusammenarbeit von der Stadtmarketing Traunstein GmbH und des Seniorenbeirates der Stadt. > Weitere Infos https://www.stadtmarketing-traunstein.de/	
Intergenerationsprojekt	**Digitale Helfer (Taschengeldbörse)** - Das Projekt ist eine Kooperation zwischen der Stadtjugendpflege und dem Seniorenbeirat der Stadt Traunstein, bei dem ältere Menschen bei der Handynutzung durch Jugendliche beraten werden können. Interessierte Jugendliche können sich über die Jugendapp Traunstein als „Handyhelfer" registrieren, während die Anmeldung der Senioren über den Seniorenbeirat möglich ist. Die Termine werden gemeinsam von Seniorenbeirat und Stadtjugendpflege organisiert und finden im städtischen Jugendbüro statt. Eine Stunde Beratung hat einen Mindestpreis von acht Euro und wird von den Teilnehmenden als Aufwandsentschädigung an die Jugendlichen bezahlt. Termine nach Absprache. > Weitere Infos www.traunstein.de/stadt-buerger/stadtpolitik/seniorenbeirat/	
Begegnung und Teilhabe	**Begegnungsbank -** Sogenannte Begegnungsbänke bieten Vorbeikommenden die Möglichkeit, Platz zu nehmen und ungezwungen miteinander ins Gespräch zu kommen. Auf diese Weise entstehen im Alltag kleine, wertvolle Begegnungen, aus denen im besten Fall neue Kontakte und Verbindungen wachsen. Gerade für ältere Menschen, die häufiger von sozialer Isolation betroffen sind, kann dies eine wichtige Unterstützung sein. In Traunstein wird das Thema derzeit vom Seniorenbeirat und einer Stadträtin vorangetrieben. Es konnte bereits eine Arbeitsgruppe mit Stadtgärtnerei und Ordnungsamt zur weiteren Projektumsetzung gebildet werden. Da es in Traunstein aktuell über 600 Bänke im öffentlichen Raum gibt, werden vorhandene zur „Begegnungsbank". Das Projekt wird bei Realisierung mit entsprechender Pressearbeit begleitet; so wird zugleich das Thema Einsamkeit stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt. > Weitere Infos www.traunstein.de/stadt-buerger/stadtpolitik/seniorenbeirat/	
Jugend	**Jugendbudget** - Das Jugendbudget wird jährlich vom Förderverein des Kinder- und Jugendzentrums Traunstein mit 1.000 Euro bezuschusst, außerdem stehen weitere 2.000 Euro von der städtischen Jugendarbeit zur Verfügung. Damit können pro Veranstaltung 400 Euro verplant werden, für 2025 insgesamt 3.000 Euro. Die Jugendlichen werden aufgerufen, Vorschläge einzureichen, die Abstimmung und Auswahl erfolgt dann in Absprache mit dem Förderverein. Nach Abschluss aller Vorarbeiten wird das Projekt im Juli 2025 veröffentlicht, ab diesem Zeitpunkt können Anträge eingereicht werden. Weitere Infos Stadtjugendpflege Traunstein	

Kommunikation	**Aufbau eines landkreisweiten Veranstaltungskalenders für die Seniorenarbeit** Zur Besserung der Vernetzung soll eine landkreisweite digitale Plattform aufgebaut werden, die Informations- und Serviceangebote lokaler Träger der Seniorenarbeit auf kommunaler Ebene bündelt und leicht zugänglich macht. Damit wird die Seniorenarbeit unterstützt, die Öffentlichkeitsarbeit erleichtert und die Zusammenarbeit aller Akteure gefördert. Das Seniorenportal digital.vital ist ein solches digitales Informations- und Serviceangebot, das im Rahmen des Projekts *Im Alter IN FORM* von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) mitentwickelt wurde. Die Plattform steht für eine zeitgemäße und vernetzte Seniorenarbeit. Für ältere Menschen und deren Kontaktpersonen bietet das Portal thematisch geordnete Informationen, eine benutzerfreundliche Oberfläche und die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme. Fachkräfte und Träger können Angebote aktuell veröffentlichen und neue Zielgruppen erreichen. Zuständigkeit: Landratsamt, Seniorenbeauftragter Werner Fertl Weitere Informationen	

8.3 Zukunft – Was brauchen wir noch zur Erreichung unserer Ziele?

(Auswahl; priorisierte Maßnahmen siehe 7.3)

Impulse, Ideen und Best-Practice – wer macht mit?

Vorausschauende Planung	**Bauliche, frühzeitige Wohnberatung -** Die Beratung ist ein kostengünstiges, niedrigschwelliges Instrument, um bedarfsgerechten Wohnraum für die Zukunft zu schaffen. Sie hilft, individuelle Lebenssituationen und gesellschaftliche Entwicklungen wie den demografischen Wandel vorausschauend in die Bauplanung einzubeziehen. Die Frühzeitigkeit stellt sicher, dass neue Bauvorhaben den wachsenden Bedarf an geeignetem barrierefreiem Wohnraum berücksichtigen. Bauherren (besonders private) kennen oft nicht alle Normen, Fördermöglichkeiten oder technischen Möglichkeiten. Die Verpflichtung zum frühestmöglichen Zeitpunkt (Baugenehmigung) ist daher präventiv, sozial nachhaltig und wirtschaftlich vernünftig. Ansprechpartner: Stadt Traunstein, Bauamt ***Interner Hinweis: Bitte um rechtliche Prüfung***	
Stärkung Wohnungsbaugesellschaften	**Auflagen zur Erfüllung sozialer Kriterien für die private Wohnungswirtschaft -** Auch die private Wohnungswirtschaft Traunsteins könnte verpflichtet werden, einen bestimmten Anteil an preisgünstigem Wohnraum anzubieten. Ebensolche Auflagen können für die Herstellung von mehr altersgerechten und barrierefreien Wohnungen gelten. Bei der Vergabe von städtischen Grundstücken kann das Instrument der Konzeptvergabe angewandt werden. Der Zuschlag erfolgt dann vorrangig nach sozialen Kriterien wie der Schaffung von preisgünstigem oder barrierefreiem Wohnraum, die entsprechend stark gegenüber dem Kaufgebot gewichtet werden. Durch einen solchen politischen Rückhalt werden die kommunalen und landkreisweiten Wohnungsbaugesellschaften gestärkt.	
Zukunftsfähiges Wohnen und Leben	**Potenzialanalyse Attraktivierung Untere Stadt** – Als eine Maßnahme aus dem ISEK sollen die Potenziale der städtebaulichen Entwicklung der Unteren Stadt bezüglich einer Attraktivierung und Nutzbarmachung von Wohnraum und anderen Nutzungen, wie die Feuerwehr, untersucht werden. Hierzu zählen neben der Schaffung von barrierefreiem Wohnraum, die Aspekte öffentlicher Raum, Treffpunkte und soziale Daseinsvorsorge sowie Mobilität und Klimaanpassung. Beispiel Nürnberg Langwasser	
Bedarfsgerechte Nutzung Wohnraum	**Wohnungstauschbörse** - Auf der Plattform einer Wohnungstausch-Börse können Menschen ihre Wohnung zum Tausch anbieten. Hierfür gibt es sowohl etablierte deutschlandweite Anbieter (Bsp Tauschwohnung) als auch kommunale Lösungen oder Angebote von Wohnungsbaugesellschaften. Mehrere Kommunen und städtische Wohnungsbaugesellschaften setzen zudem auf Prämien, um Bürger zum Umzug in eine kleinere Wohnung zu motivieren – und so Wohnraum effizienter zu verteilen. Auch können beide Umzugsparteien von einem Zuschuss profitieren.	

	Beispiel Lörrach Mögliche Projektpartner: Wohnungsbaugesellschaften	
Neue Wohnformen	**„Wohnen für Hilfe“ -** Bei diesem bundesweit in über 30 Städten erfolgreich etablierten Projekt handelt es sich um WinWin-Wohnpartnerschaften von Jung und Alt. Die Faustregel lautet: Pro m^2 bezogenen Wohnraum hat der 'Mieter' eine Stunde Hilfe im Monat zu leisten. Dabei geht es um variable Hilfeleistungen im Alltag z.B. Haushaltshilfe, Gartenpflege, Einkaufen, Tierpflege, gemeinsame Spaziergänge oder Unternehmungen. Nicht dazu gehören Pflegeleistungen. Als Zielgruppe kommen ältere Menschen in Frage, die viel Wohnraum besitzen, aber mit der Instandhaltung zunehmend überfordert sind oder sich einfach über Gesellschaft und den Kontakt mit jungen Menschen freuen. Die Zimmer gehen in der Regel an Studierende oder Auszubildende. Auch andere junge Menschen, die sich die Hilfszeiten flexibel einteilen können, kommen in Frage. Die Wohnpartnerschaften laufen in der Regel für mehrere Monate oder Jahre Die Trägerschaft kann unterschiedlich verteilt sein. Oft liegt sie beim Studierendenwerk oder kommunalen Einrichtungen, ebenso aber bei gemeinnützigen Trägern oder Vereinen. Auch ehrenamtliche Arbeitskreise und Einzelpersonen können sich hier federführend engagieren. Dazu sind vielfältige Kooperationen denkbar. Ziel ist die dauerhafte Etablierung mit entsprechenden Strukturen. Der Träger vermittelt und unterstützt fallweise. Beispielhafte Ansprechpartner: Pro Senioren Rosenheim e.V. / Video	
Verbleib in der gewohnten Umgebung	**Seniorenmodul – Wohnlösungen für ältere Menschen in Familiennähe** Verschiedene Anbieter entwickeln modulare Wohnlösungen, die auf bestehenden Grundstücken zusätzlichen, barrierefreien und bedarfsgerechten Wohnraum schaffen, z.B. Container im Garten. Diese Module sind speziell für ältere Menschen oder pflegebedürftige Personen konzipiert und ermöglichen ein selbstbestimmtes Wohnen in unmittelbarer Nähe zu Angehörigen. Dadurch kann die familiäre Unterstützung im Alltag erleichtert und die Versorgung sichergestellt werden. Eine zeitlich begrenzte Aufstellung eines Seniorenmoduls als temporäres Bauwerk reduziert in der Regel baurechtliche Hürden. Sie erfordern wenig bauliche Veränderungen am Grundstück und können an anderen Orten wieder verwendet werden. Die individuelle Regelungen der Stadt Traunstein sollten überprüft und ggf. angepasst werden, um hier optimale Rahmenbedingungen zu bieten. Weitere Informationen: Landratsamt, Seniorenbeauftragter Werner Fertl	
Verstetigung	**Demografie-Beauftragte(r)** Der oder die Verantwortliche berät Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit in Fragen der Demografie-Festigkeit. Konzeptentwicklungen, Bau- und Planungsprozesse werden mit Blick auf demografierelevante Fragestellungen begleitet. Typische Ansatzpunkte sind Barrierefreiheit, altersgerechte Angebote für alle Generationen, Fachkräftegewinnung, die Sicherung der medizinischen Versorgung und Pflege. Zudem vernetzt der oder die Verantwortliche relevante Akteure, stößt Maßnahmen an und unterstützt bei der Fördermittelakquise. Auch die Umsetzungsbegleitung der Demografie-Strategie kann hier verankert werden.	

	Die Stelle kann als Beauftragter der Stadt auch ehrenamtlich besetzt werden, mit Finanzierung über die Aufwandsentschädigung Ehrenamt. Bei der Suche nach Kandidaten empfiehlt sich ein Aufruf im Amtsblatt, die Auswahl erfolgt durch den Stadtrat. Verschiedene Modelle der Verankerung siehe hinten unter „Verstetigung".	
Infos zu Barrierefreiheit	**Broschüre: Barrierefreie Ausflüge -** Damit Stadt und Umgebung auch von Menschen mit Handicap erlebt werden können, ist eine Zusammenschau hilfreich, welche Angebote barrierefrei zugänglich sind. In einer Broschüre können alle lokalen Angebote zum Thema Barrierefreiheit (Gastronomie, Gastgeber, Öffentliche Einrichtungen und Toiletten) zusammengefasst und mit Ausflugsideen in Stadt und Umgebung und weiteren Tipps kombiniert werden. Beispiel Freudenstadt Möglicher Ansprechpartner: SG Generationen und/oder Quartiersmanagement Au in Kooperation mit sozialen Verbänden und LRA Finanzierung: Sponsoring durch Unternehmen des Tourismus	
Aufenthaltsqualität	**Cool Map –** Diese Karte zeigt eine Auswahl an kühlen, schattigen, grünen Orten in der Stadt, die insbesondere die hitzevulnerable Zielgruppe (Eltern mit Kleinkindern, ältere Menschen) bei hohen Temperaturen aufsuchen können. Sinnvoll ist es, die Karte sowohl digital als auch gedruckt anzubieten, Die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, um weitere kühle Orte zu ergänzen oder ungeeignete Orte zu entfernen, ist erwünscht. So erhält auch die Stadtverwaltung Hinweise, wo noch Maßnahmen wie Beschattung, Begrünung oder ein Trinkbrunnen fehlen und priorisiert angegangen werden sollten. Beispiel Hanau Möglicher Ansprechpartner: SG Umwelt und Klimaschutz, Seniorenbeirat, Schulen (Projektarbeit) Finanzierung: Nur geringe Sachkosten für den Druck der Karten. Idealerweise erfolgt die Umsetzung im Rahmen eines Schulprojekts, für das ein Sponsor gewonnen wird.	
Treffpunkte	**Medienbibliothek für Traunstein** – Die Medienbibliothek kann mehr als eine klassische Stadtbibliothek: Sie ist Ort zum Lesen, Lernen, Austausch. Es gibt vielfältige Arbeitsplätze (laut und leise) und die Möglichkeit, entsprechende Materialien und Werkzeuge zu nutzen (z.B. Computer, Drucker, Nähmaschine). Neben klassischen Medien wie Büchern und CDs lassen sich auch weitere technische Geräte und Maschinen ausleihen. Eine Machbarkeits- und Standortanalyse hat eine Situierung am Bahnhofsplatz aufgrund der guten Erreichbarkeit als optimal identifiziert und die Realisierbarkeit aktuell, u.a. auch aufgrund der Eigentümerkonstellation von relevanten Grundstücken, als äußerst günstig bewertet. Die Verwirklichung einer Medienbibliothek an diesem Standort könnte, in Kombination mit weiteren innenstadtspezifischen und publikumsintensiven Nutzungen, zu einer signifikanten Aufwertung des Bahnhofsplatzes sowie zum Entstehen eines städtebaulich wünschenswerten zweiten urbanen Teilzentrums beitragen. Beispiel Odi Helsinki	

Mobilität	**Fahrradbrücke über die Bahn** – Teil der Umsetzung des Radverkehrskonzepts ist die Schaffung einer barrierearmen Querungsmöglichkeit für den Radverkehr auf Höhe des Bahnhofs. Im 2022 durchgeführten Ideenwettbewerb für das östliche Bahnhofsumfeld wurden vielfältige Ideen und unterschiedliche Lösungsansätze erarbeitet. Außerdem hat die Stadt die Zusage für Fördergelder aus dem Paket „Radoffensive Klimaland Bayern" erhalten. In einer Machbarkeitsstudie wurden verschiedene Standortmöglichkeiten für eine architektonisch attraktiv gestaltete Fahrradbrücke über die Bahnlinie München – Salzburg untersucht. Deshalb werden in den Entwürfen auch Möglichkeiten für eine Verortung und Gestaltung dieser Fahrradbrücke gezeigt. Eine Realisierung, auch von eventuellen Alternativen in Form einer Unterführung, gestaltet sich nach ersten Gesprächen mit der Bahn nach Auskunft des Sachgebietes Tiefbau aber aus verschiedenen Gründen als sehr schwierig.	
Treffpunkte	**Treffpunkte und Sport für die Jugend** – Um die Aufenthaltsqualität der Jugend in Traunstein zu erhöhen, brauchen sie Orte, an denen sie sich ungezwungen treffen können, ohne dabei Anwohner zu stören. Gewünscht wird der Ausbau bzw. die Neuerrichtung von (überdachten) Sitzgelegenheiten mit sinnvoll platzierten Mülleimern – auch weiter außerhalb wie am Wochinger Spitz, an der Traun oder am Guntramshügel. Ideal wäre ein offener, fester Pavillon als Treffpunkt, überdacht und frei zugänglich. Sitzmöbel und sonstiges Mobiliar sollten entsprechend robust sein. Sinnvoll ist es, die Jugend in Planung und Bau einzubinden, dies stärkt Annahme und Verantwortungsübernahme. Alternativ zu einer uneingeschränkten Öffnung besteht die Möglichkeit, einen solchen Pavillon durch eine Reglementierung zu sichern, indem er abgeschlossen und der Zugang über das Jugendzentrum organisiert wird. Auch der Ausbau öffentlich zugänglicher Sportmöglichkeiten wie Basketballkörbe, Fußballtore, feste Slacklines sowie Calisthenics-/ Bewegungs-Parcours steigert die Lebensqualität der Jugendlichen in Traunstein. Weitere Infos Stadtjugendpflege Traunstein	
Begegnung / Teilhabe	**Projekte rund um gemeinsames Kochen und Essen -** Die Idee dahinter ist, dass Essen seit jeher verbindet, es entstehen neue Kontakte zwischen Jung und Alt und über Kulturen hinweg und können sich verfestigen. Hier ein paar bewährte Beispiele. **Schüler kochen für Senioren** • Im Rahmen von Schulprojekten • Kooperationen mit Gesamt-/Mittelschulen; P-Seminare an Gymnasien • Vorteil: Verpflichtung im Rahmen des Lehrplans Tipp: Generell liegen in der Integration der (Fach)Schulen für praxisbezogene Projektarbeit mit Generationsschwerpunkt viele Möglichkeiten **Interkulturelle Küchengespräche** • Junge Migranten kochen einmal monatlich ehrenamtlich für Senioren weitere Informationen • Vorteil: Kontakt und Engagement trotz Sprachbarrieren möglich **Internationales Kochen**	

	• Gemeinsames Kochen für Jung und Alt unter einem bestimmten kulinarischen Motto (einmal monatlich) • Vorteil: Aktive Mitgestaltung aller Teilnehmenden weitere Informationen Mögliche Ansprechpartner: Soziale Verbände, Quartiersmanagement Au, Schulen, Seniorenbeirat Finanzierung: Unkostenbeteiligung	

9 Wie geht es weiter?

9.1 Querschnittsaufgabe

Demografie-Festigkeit ist eine Querschnittsaufgabe. Wenn wir den Wandel lokal aktiv mitgestalten wollen, bedeutet das eine umfassende Zusammenarbeit auf allen Ebenen, um tragfähige und nachhaltige Ergebnisse zu erzielen.

Wir holen verschiedene Akteure für gemeinsames Arbeiten zusammen:

Der Pilot-Prozess hat neue Netzwerkmöglichkeiten aufgezeigt und Strukturen herausgebildet, die wir auch künftig bespielen und nutzen werden. Politik, Sachgebiete, Wohnungsbaugesellschaft, soziale Einrichtungen und die Bürgerschaft setzen sich dafür lösungsorientiert zusammen. Dies geschieht in einer fortzuführenden Lenkungsgruppe, über diverse Expertenrunden und die Einbindung des Ehrenamts und der Bürgerschaft.

Wir betrachten Themenbereiche ganzheitlich:

Themen wie Wohnen, Gesundheit, Arbeitsmarkt, Infrastruktur und soziale Sicherung sind alle vom demografischen Wandel betroffen und nicht isoliert voneinander zu betrachten. Nur durch die Berücksichtigung aller relevanten Bereiche können langfristig tragfähige und ausgewogene Lösungen entstehen. Auch in unseren Schwerpunktbereichen Wohnen und Generationen liegt die Schnittmenge Lebensraum, die wir gezielt angehen können.

Wir verknüpfen Maßnahmen:

Lösungen in einem Bereich wirken sich auch auf andere aus. Beispielsweise stellt das erweiterte Qualitätssiegel für „Generationengerechtes Einkaufen" eine Werbung für die damit ausgezeichnete Geschäftswelt dar, es stärkt die Bedeutung des Themas Barrierefreiheit und steigert die Attraktivität des Innenstadtbesuchs für Familien und Senioren.

Wir nutzen unser aller Zeit und Mittel möglichst effektiv:

Eine koordinierte Herangehensweise verhindert Doppelarbeit und schafft Raum für Neues. Durch Austausch und den Abgleich von Angeboten wollen wir nicht nur den Überblick für alle verbessern, sondern auch Lücken gezielter füllen. Das Quartiersmanagement in Au wird auf Stadtteilebene eine große Unterstützung und beispielgebend für weitere Stadtteile sein.

9.2 Verstetigung

Zur nachhaltigen Verstetigung der begonnen Prozesse muss auf mehreren Ebenen angesetzt werden.

➢ **Umsetzung der Schlüsselmaßnahme**

Die Zusammenarbeit muss lokal nachhaltig etabliert und dauerhaft fortgeführt werden. Die wichtigste Maßnahme zur Verstetigung der begonnenen Prozesse liegt im „Auf-den-Weg-bringen" eines **Quartiersmanagements für den Stadtteil Au** über das Förderprogramm SeLA. Diese neu geschaffene Stelle ermöglicht es, die begonnen Strukturen weiter auszubauen und ist daher unsere

Schlüsselmaßnahme. Zunächst geschieht dies auf Stadtteilebene, perspektivisch ist dieses nach entsprechender Erprobung auch für andere Stadtteile in Traunstein möglich.

Die gezielte Förderung von Teilhabe, Begegnung und Engagement – über alle Altersgruppen hinweg – ist essenziell, um auch in Zukunft eine lebenswerte und sozial stabile Stadtgesellschaft zu sichern. In der Au können in den nächsten vier Jahren nun drängende Aufgaben und Themen durch einen Kümmerer aktiv angegangen werden, wie zum Beispiel der Überblick und die Information zu bestehenden Angeboten, eine proaktive Ansprache der Bürgerschaft und die Initiierung von Kultur-, Bildungs- und Begegnungsangeboten. Auch mehrere weitere im Pilotprozess bereits priorisierte Maßnahmen sollten in diesen Aufgabenbereich fallen.

Die Netzwerkarbeit mit lokalen Organisationen und Institutionen kann das neu geschaffene Quartiersmanagement unterstützen und als Bindeglied zur Stadtverwaltung und den politischen Entscheidungsträgern fungieren.

➢ Verankerung des Themas in der Stadtverwaltung

Das Thema Demografie-Festigkeit braucht zusätzlich eine klare Zuweisung innerhalb der Stadtverwaltung. Wer trägt künftig die Verantwortung? Wo laufen die Themen zusammen und werden koordiniert, wer kümmert sich um die fortlaufende Vernetzung der beteiligten Stakeholder und Engagierten?

Für die Implementierung innerhalb der Verwaltung kommen diese Modelle in Frage:

a. Einrichtung eines **„Demografie-Beauftragten“** bei der Stadt (weitere personelle Ressourcen)

b. Ansiedlung des Aufgabengebiets in einem Sachgebiet (interne Aufgabenumverteilung)

c. Ansprechpartner in einem Sachgebiet, Scharnier zu Akteuren außerhalb der Verwaltung (z.B. Seniorenbeirat)

d. Beauftragter außerhalb der Verwaltung (Finanzierung über die Aufwandsentschädigung Ehrenamt), Austausch mit Sachgebiet, QM und Öffentlichkeitsarbeit

➢ Fortführung der Lenkungsgruppenarbeit

Die im Rahmen des Prozesses neu gegründete Lenkungsgruppe muss fortgeführt werden, fallweise ergänzt zu einer „Lenkungsgruppe Plus“ mit weiteren lokalen Akteuren. Stand heute sind die personellen Ressourcen dafür im Sachgebiet Familie, Bildung und Generationen nicht vorhanden. Um die Fortführung zu sichern, gezielt Impulse zu setzen und Prozesse begleiten zu können, ist im Sachgebiet eine weitere personelle Ressource für die Aufgaben rund um das Thema Demografie-Festigkeit zu empfehlen. Dann können gemeinsam mit der Wohnungsbaugesellschaft als Träger des Quartiersmanagements sowie einer personellen Nachbesetzung des Sachgebietes Stadtentwicklung und Mobilitätsplanung aktuelle Themen forciert und die entsprechenden Akteure einbezogen werden.

➢ Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Der Einbezug der Presse und eine regelmäßige Berichterstattung an die Bürgerschaft sind ebenfalls Teil der langfristigen Verstetigung. Dieses Strategiepapier wird in einer Kurzform als übersichtliches Faltblatt aufgelegt, um damit direkt an die Traunsteiner Bürger und Bürgerinnen heranzutreten.

➢ Stärkung des Ehrenamts - Einbindung der Bürgerschaft

Das Ehrenamt spielt eine zentrale Rolle in einer funktionierenden Stadtgesellschaft und wird mit Blick auf den demografischen Wandel noch wichtiger. Das Gelingen und die Weiterführung aller angestoßenen Projekte und Ideen liegt daher nicht zuletzt auch in den Händen der Menschen, die in Traunstein zu Hause sind.

Zur Bindung Ehrenamtlicher ergreifen wir bereits wichtige Maßnahmen wie regelmäßige Auszeichnungen, Vergünstigungen und Schulungsangebote. Eine transparente, barrierefreie Kommunikation über zentrale Plattformen und feste Ansprechpersonen kann den Zugang erleichtern

Ein Aufruf zur Mitarbeit sollte daher in dem zu verteilenden Faltblatt für die Bürgerschaft an prominenter Stelle platziert werden. Die genannten Rahmenbedingungen zu schaffen und zu optimieren, gehört zu den priorisierten Maßnahmen dieses Strategiepapiers.

➢ Umsetzungsplanung

Im Rahmen des Prozesses wurden vielfältige Maßnahmen zusammengetragen.

Die Lenkungsgruppe erstellt die folgende Vorschlagsliste zur Prüfung für eine Umsetzung in 2026 (vorbehaltlich Haushaltsplanung, Fördermittel sind zu prüfen).

Die finale Priorisierung obliegt dem Stadtrat/Ausschuss.

Maßnahmenvorschläge zur weiteren Prüfung

> angestoßen durch die Wohnungsbaugesellschaft Traunstein

1. **Einrichtung eines weiteren Quartiersmanagements**
   Prüfungsauftrag an die wbg bzgl. Fördermöglichkeiten über das Programm SeLA
2. **Weiterer Ausbau Barrierefreiheit im Wohnbau**
   Prüfungsauftrag an die wbg bzgl. Fördermöglichkeiten über das Programm SeLA

> angestoßen durch das Sachgebiet Generationen

1. **Informationsbündelung über bestehende Angebote in der Stadt sowie im Landkreis auf städtischer Homepage – Unterseite des Homepagebereichs SG Generationen**
   Bereits bestehende Angebote wie z.B. die Ehrenamtsbörse, Informationsmaterial zu barrierefreien Ausflügen in und um Traunstein sowie weitere Informationen für ältere Bürgerinnen und Bürger sollen gebündelt und benutzerfreundlich auf einer eigenen Unterseite des städtischen Internetauftritts dargestellt werden.

2. **Cool Map – Schattige Ruheplätze in der Stadt**
   Zur Förderung von Aufenthaltsqualität und Gesundheit, insbesondere für ältere Menschen an heißen Tagen, soll der Impuls gegeben werden, eine Übersicht zu entwickeln, die öffentlich schattige Plätze im Stadtgebiet aufzeigt.

> angestoßen durch das Sachgebiet Stadtentwicklung

1. **Neugestaltung des Bahnhofsplatzes zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität**
   Ähnlich der Umgestaltung des Maxplatzes könnte eine erhebliche städtebauliche Aufwertung dieses Bereiches erfolgen mit zahlreichen Verbesserungen für alle Bürger und Gäste der Stadt. Durch die Ergebnisse des Wettbewerbs liegen entsprechende Planungskonzepte bereits vor, die als Grundlage für eine Realisierungsphase dienen können. Nach der Entscheidung über den möglichen Bau einer Fahrradbrücke mit der erforderlichen Integration von relevanten Rampenbauwerken in die Gesamtplanung soll eine Umsetzung der Maßnahme zeitlich und finanziell (Fördermittel) geprüft werden.
2. **Potenzialanalyse Attraktivierung Untere Stadt**
   Ein Gesamtkonzept zur Flächennutzung im Bereich des ehemaligen Parkhauses, der Feuerwehr und des THWs sowie des Bauhofs kann einen erheblichen Entwicklungsschub für die gesamte Untere Stadt bewirken und die Themen Wohnen und Infrastrukturentwicklung einen entscheidenden Schritt voranbringen. Die entsprechenden Potenzialanalyse, für die bereits ein Angebot sowie eine Förderzusage vorliegen, sollte auf den Weg gebracht werden.
3. **Errichtung einer Medienbibliothek**
   Im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Bahnhofsplatzes sollte auch das Projekt zur Errichtung einer Medienbibliothek vorangetrieben und die finanzielle Machbarkeit geprüft werden. Ein Zeitfenster zur Realisierung auf derzeit brachliegenden bzw. untergenutzten Grundstücken ist höchstwahrscheinlich nur für einen begrenzten Zeitraum geöffnet, so dass die hierin liegenden Chancen und Möglichkeiten ergriffen werden sollten.

10 Anhang

10.1 Grundlagen für Traunsteins Demografie-Strategie - Überblick laufende Konzepte und Programme

Bei der Entwicklung der vorliegenden Strategie sind die relevanten in den letzten Jahren entstandenen Planungen, Konzepte und laufenden Programme eingeflossen. Diese Arbeiten stellen die Basis dar, auf der nun weiter aufgebaut werden kann. Sie sollen daher an dieser Stelle kurz aufgeführt werden.

ISEK Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept Stadt Traunstein
(Schirmer | Architekten + Stadtplaner und CIMA, Fortschreibung März 2023)

- Trends und Megatrends, insbesondere Bevölkerungsentwicklung und Wohnen
- Qualifizierung von Quartiers- und Stadtteilmitten (Leitbild)
- Wohnraumversorgungs- und Flächenmobilisierungskonzept (Entwicklungsleitlinie)
- Prüfung Städtebauförderungsprogramm Sozialer Zusammenhalt
- Leitbild für die Innenstadt (Leitziele und Handlungsempfehlungen)
- Städtebauliches Rahmenkonzept (Handlungsfelder und Projekte)

Stadtteilentwicklungskonzept Kammer-Rettenbach Stadt Traunstein
(Architekten + Stadtplaner im PLANKREIS, 2019)

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Landkreis Traunstein (Hrsg. Landkreis Traunstein, Juli 2019)

Bestandsaufnahme, Beurteilung der Situation und Maßnahmenempfehlungen mit Ansprechpartnern auf Ebene des Landkreises Traunstein für die Themenbereiche

- Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung,
- Wohnen zu Hause,
- Beratung, Information und Öffentlichkeit,
- Präventive Maßnahmen,
- Gesellschaftliche Teilhabe,
- Gesellschaftliches Engagement für und von Senioren/-innen,
- Betreuung und Pflege,
- Unterstützung pflegender Angehöriger,
- Angebote für besondere Zielgruppen,
- Kooperations- und Vernetzungsstrukturen,
- Hospiz- und Palliativversorgung.

Konzept zur Barrierefreiheit der öffentlichen Räume und Einrichtungen in Traunstein
(Schober Architekten, 2015)

Als eine von 16 Modellkommunen im Freistaat nahm Traunstein 2014 am Programm »Bayern barrierefrei 2023« teil. Im Rahmen des Projektes entstand ein Konzept zur Barrierefreiheit der öffentlichen Räume und Einrichtungen in Traunstein, das seitdem schrittweise umgesetzt wird. Durch die Verbesserungsmaßnahmen erfolgen altersgerechte Anpassungen im Wohnumfeld und öffentlichen Raum. Unter anderem wurde bereits umgesetzt:

- Bau von Aufstiegshilfen zur Altstadt
- Bau eines barrierefreien Omnibusbahnhofs
- Schaffung eines Blinden- und Sehbehinderten-Leitsystems, Nord-/Süd-Achse

Kommunales Förderprogramm EG-Zonen und barrierefreie Zugänge

Darüber hinaus hat die Stadt Traunstein neue Richtlinien zur Förderung der Nutzung von Erdgeschossen und der Schaffung barrierefreier Zugänge in der Innenstadt eingeführt (Stadt Traunstein (2021b)). Ziel ist es, leerstehende Erdgeschossflächen durch Wohnen, Kultur, Gewerbe oder soziale Einrichtungen wiederzubeleben. Förderfähige Maßnahmen umfassen

- Umbau leerstehender Erdgeschosslagen für dauerhafte Nutzungszwecke
- Verbesserung der Barrierefreiheit in privaten Einzelhandels-, Gastronomie- und Dienstleistungsgebäuden.

Leitfaden Demenz

Im weiteren Verlauf kann dieser Leitfaden von Interesse sein. Um Menschen mit Demenz und deren Angehörigen Orientierung zu bieten sowie Unterstützungsangebote im Landkreis Traunstein aufzuzeigen, hat die Steuerungsgruppe der Lokalen Allianz für Menschen mit Demenz im Landkreis Traunstein einen regionalen Wegweiser aufgelegt.

Dieser beinhaltet sowohl allgemeine Informationen über Demenz als auch einen Leitfaden für Betroffene, was bei Verdacht auf eine Demenzerkrankung zu tun ist. Durch diese Angebote können Betroffene und Angehörige Entlastung erfahren.

Weitere Konzepte und Planungen

- Grundlagenuntersuchung für ein Verkehrs- und Parkraumkonzept (TRANSVER, 2016)
- Radverkehrskonzept (Institut für innovative Städte i.n.s., 2022)
- Blinden- und Sehbehinderten-Leitsystem (Raab + Kurz Regional- und Stadtplanung, 2019)
- Integriertes Klimaschutzkonzept – Klimaplan Traunstein (sustainable AG, 2021)
- Einzelhandelsentwicklungskonzept (CIMA, 2023)
- Städtebaulicher Ideenwettbewerb Bahnhofsareal (Schirmer | Architekten + Stadtplaner, 2022)
- Rahmenplan zur Verbesserung der Aufenthalts- und Gestaltungsqualität im öffentlichen Raum (realgrün Landschaftsarchitekten, 2023)

Maßnahmen der städtischen Wohnungsbaugesellschaft

- Städtischer Neubau im Bereich Wohnen wird wenn möglich immer barrierefrei erstellt
- Laufend: Sanierung und altersgerechte Anpassung Wohnungsbestand (wbg)
- Schaffung von Begegnungsräumen im Altbestand
- Quartiersentwicklung unter Beachtung sozialer Aspekte
    - Gemeinschaftsräume im Innen- und Außenbereich
    - Gemischte Alters- und Einkommensstrukturen

10.2 Detaillierter zeitlicher Ablauf des Pilotprozesses

	Prozess Schritte	Wer war eingebunden?	
10. August	Bewerbungsschreiben	Oberbürgermeister	2022
09. September	Auswahl als Pilot-Kommune	Auswahl als Pilot-Kommune durch den Fördermittelgeber	
01. Oktober	Zuwendungsbescheid	Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung	
28. Oktober	Lenkungsgruppentreffen	Frau Thaler, Herren Gasch, Burghartswieser, Schwäbisch, Hagenauer	
20. Februar	Auftrag Demografie-Analyse	GEWOS	2023
10./11. Juli	Netzwerktreffen der Pilotkommunen in Bad Windsheim	SG Stadtentwicklung, Fördermittelgeber, Vertreter aller Pilotkommunen	
13. Juli	Vorlage Demografie-Analyse (Demografieprofil)	GEWOS	
05. September	Lenkungsgruppentreffen	Frau Pichler, Frau Picha-Rank, Herren Gasch, Burghartswieser, Späth, Scharnagl, Schwäbisch	
27. November	Lenkungsgruppentreffen	Frau Pichler, Frau Picha-Rank, Herren Gasch, Burghartswieser, Späth, Scharnagl, Schwäbisch	
17. Januar	Lenkungsgruppentreffen	Frau Pichler, Frau Picha-Rank, Herren Gasch, Burghartswieser, Späth, Scharnagl, Wimmer, Schwäbisch	2024
22. Februar	Auftrag Prozessbegleitung	CIMA	
13. März	Auftakttreffen	Frau Rosenthal, Frau Mahrenholz, Frau Pichler, Herren Scharnagl, Schwäbisch	
16. Mai	Lenkungsgruppensitzung	SG Stadtentwicklung, SG Soziales, Wohnbau, SG Verkehrsplanung, Fördermittelgeber, CIMA	
28. Mai	Auftrag Sozialraumanalyse	InWIS	
17. Juni	Sitzung Seniorenbeirat	Seniorenbeirat, CIMA	
25./26. Juni	Netzwerktreffen der Pilotkommunen in Würzburg	SG Stadtentwicklung, Fördermittelgeber, Vertreter aller Pilotkommunen, CIMA	
6. Aug	Experten-Workshop „Schwerpunkt Generationen“	SG Stadtentwicklung, SG Soziales, Wohnbau, Landratsamt, Sozialer Runder Tisch, Seniorenbeirat	
21. August	Sozialraumanalyse Au: Expertengespräch	Experten, SG Stadtentwicklung, Wohnbau, InWIS	
10. September	Sozialraumanalyse Au: Bürgerworkshop	Bürgerschaft, SG Stadtentwicklung, Wohnbau, InWIS	
23. Okt	Lenkungsgruppensitzung	SG Stadtentwicklung, SG Soziales, Wohnbau, CIMA, Fördermittelgeber	
Juni-Dez	Begleitende Einzel-Expertengespräche	Mehrere SG der Verwaltung, Stadtjugendpflege, Wohnbau, Landratsamt, Wohnungsbaugesellschaft des Landkreises, Ehrenamtliche	
22. Jan	Lenkungsgruppensitzung	SG Stadtentwicklung, SG Soziales, Wohnbau, CIMA, Fördermittelgeber	2025
28. Jan	Treffen Sozialer Runder Tisch	SG Soziales, Mitglieder Sozialer Runder Tisch, CIMA	
31. Jan	Sozialraumanalyse Au: Abschlussvorstellung finales Konzept	OB, SG Stadtentwicklung, Wohnbau, InWIS Forschung & Beratung GmbH	
17. Februar	Evaluation Förderprogramm	Prof. Dr. Wegner, Frau Pichler, Herren Scharnagl, Schwäbisch, CIMA	
17. Februar	Auftrag Ausarbeitung Demografie-Strategie	CIMA	
18. März	Workshop Strategie Erarbeitung	SG Stadtentwicklung, SG Soziales, SG Veranstaltungen, Wohnbau, Landratsamt, Sozialer Runder Tisch, Seniorenbeirat, Referentin Soziales, Pflegestützpunkt (tel. im Nachgang Pfarrgemeinderat St. Oswald, Kath. Jugendstelle, Stadtjugendpflege)	
26./27. Mai	Netzwerktreffen der Pilotkommunen in Füssen	SG Stadtentwicklung, Fördermittelgeber, Vertreter aller Pilotkommunen, CIMA	

3. Juni	Lenkungsgruppensitzung	SG Stadtentwicklung, SG Soziales, Wohnbau, CIMA, Fördermittelgeber
10. Juli	Demografie-Strategie: Vorstellung und Beschluss	Stadtrat, Fördermittelgeber, CIMA
25. Juli	Demografie-Tag	Bürgerbeteiligung auf dem Maxplatz, SG Stadtentwicklung, SG Soziales, Wohnbau, CIMA, Fördermittelgeber, Landratsamt, Sozialer Runder Tisch, Seniorenbeirat, u.a.